



# EVANGELISCH IN VAREL

MAGAZIN DER EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE



## 50 Jahre Kantorei

Lektoren lernen  
Gottesdienst

Konfirmanden 2016  
auf einen Blick

Ostern: Fest  
des Lebens



## INHALT

### Den Schatz heben

Liebe Leserinnen und Leser, die Liebe Gottes ist uns in unsere Herzen gegeben, so schreibt der Apostel Paulus.

Deshalb ist für ihn das Kreuz am Karfreitag die große Auseinandersetzung Gottes mit den Mächten und Gewalten dieser Welt: Jesus wird ans Kreuz gebracht im Namen der Weltmachtpolitik, im Namen der Religion, im Namen des Rechtes, im Namen der öffentlichen Meinung.

Die Mächte und Kräfte, die uns eigentlich schützen und Freiheit gewähren sollen, wirken hier zusammen gegen Gottes Liebe zu den Menschen – das ist eine eindrückliche Darstellung der Sünde und des Bösen.

Das neue Leben, das Jesus zu Ostern geschenkt wird, geht notwendig über die Grenzen unseres naturalistischen Denkens hinaus.

Das neue Leben Jesu wendet sich uns zu, als Kraft der Liebe, die in unsere Herzen gegeben ist.

Es wendet sich uns zu, als Kraft der Vergebung, als Kraft der Heilung, als Kraft der Zuwendung zu Kindern, Schwachen, den Ausgestoßenen, den Kranken und notleidenden Menschen.

Das neue Leben Jesu wendet sich uns zu als Kraft der Auseinan-

dersetzung mit den politischen und religiösen Mächten, etwa bei der Suche nach Wahrheit und Gerechtigkeit.

Es gibt seit diesem Ostermorgen eine klare Botschaft. Sie heißt: Nichts war zu Ende, als Jesus starb. Es ist weiterhin möglich, was Jesus gelebt und verkündigt hat: dass Sünder dennoch lebenswerte Menschen sind, dass Kranke durch andere Heilung erfahren, dass Besessene befreit werden, dass Armen Gerechtigkeit widerfährt, dass das Böse mit Gutem überwunden wird.

Liebe Leserinnen und Leser, wenn wir das wahrnehmen, dann wird die Auferstehung Jesu zu einer Quelle, aus der uns Gottes Kraft und Liebe zufließen und uns helfen, dass wir an Leib und Seele gestärkt leben können, oder auch dankbar und froh wie Befreite. Und sie bestärkt uns gerade auch jetzt, da so viele Flüchtlinge nach Deutschland kommen, in der Einsicht, dass eine Rechtsgemeinschaft viel wichtiger ist als Rechtskonkurrenz. Die Liebe Gottes lässt den Nächsten in seiner Würde gelten. Die Liebe Gottes ist uns in unsere Herzen gegeben. Heben wir diesen Schatz!

*Pfarrer Martin Kubatta*

#### JUGEND

Jugendliche aus dem Kirchenkreis ausgezeichnet

**EINSEGNEN**  
Konfirmationen in allen 5 Bezirken

20

#### LESEN

Lektoren bereichern die Gottesdienste

**GEDENKEN**  
Gedenktafel erinnert an Schicksal der Juden

23

#### FASTEN

Klima: Nicht nur vor Ostern maßvoll sein

**LIEBEN**  
Premiere: Gottesdienst zum Valentinstag

25

#### OSTERN

Gedanken zum Fest: Im Tod nicht allein

**PATCHWORKEN**  
Neue Gruppe im Dangastermoorer Martin-Luther-Haus

28

#### ENTDECKEN

Ralf Splettstößer entdeckt die Schlosskirche neu

**EHREN**  
Diakonisches Werk ehrt Jubilare

31

Impressum: Seite 28

**Titelbild:** Mit Händels „Messias“ hatte die Kantorei an der Schlosskirche im Advent begeistert. Nunmehr steht das Jubiläum vor der Tür: Am 1. Mai feiert der Chor das 50-jährige Bestehen. *Bild: Gösta Berwing*



#### Flüchtlinge

Kirche und Diakonie helfen

Seite 15



#### Kirche am Deich

Beliebte Andachtsreihe wird fortgesetzt

Seite 19



#### Reise

Ziel im November ist das Heilige Land

Seite 22



#### Musik

Kirchenband „rockt“ die Gottesdienste

Seite 29

## MUSIK

# 50 Jahre Kantorei in Varel

Jubiläumskonzert am 1. Mai - Große Werke aufgeführt - Repertoire stets erweitert



*Mir regelmäßigen Chorproben bereitet sich die Kantorei Varel auf große Auftritte vor.*

*Bild: Wolfgang Müller*

Klangwelten von Bach und Reger - Anspruchsvolles Konzert in der Schlosskirche“ überschrieb „Der Gemeinnützig“, die Vareler Lokalausgabe der Nordwest-Zeitung, das erste Konzert der Vareler Kantorei - das hatte am 16. Oktober 1966 stattgefunden. Hervorgegangen war die Kantorei aus dem früheren Kirchenchor. Am 1. Mai 1966 hatte Kantor Hans-Reinhard Aukschun diesen Chor übernommen. Auf den Tag genau 50 Jahre später, am 1. Mai 2016, wird das „Goldene Jubiläum“ begangen - wieder mit einem Werk von Johann Sebastian Bach, nämlich der Kantate „Lobet Gott in seinen Reichen“ (Bachwerkeverzeichnis 11).

„Die intensive Probenarbeit

hat schon deutlich spürbare Erfolge gebracht“, schrieb der damalige Rezensent Hans Robert Knopf in seiner Konzertkritik im „Gemeinnützig“ und bezeichnete die Wiedergabe von Regers Choralkantate „Meinem Jesum lass ich nicht“ als „ganz hervorragend und in jeder Beziehung mustergültig“.

Das Programm habe dank der durchweg hervorragenden Ausführung einen starken Nachhall bei den Besuchern hinterlassen, die besonders von der Regerschen Choralkantate tief beeindruckt gewesen seien.

Zahlreiche große Werke folgten in den fünf Jahrzehnten ihres Bestehens. „Die Kantorei an der Schlosskirche hat sich in dieser Zeit immer wie-

der neu erfunden“ betont Thomas Meyer-Bauer, seit 2002 als Nachfolger von Aukschun Leiter der Kantorei.

Mit der neuen Konzeption einer „Kantoreifamilie“ durch die Kantoren Dorothee Bauer und Thomas Meyer-Bauer fanden immer wieder neue Sängerinnen und Sänger in den Chor. Heute besteht die Kantorei aus 55 Mitgliedern, die einmal wöchentlich proben.

An Probenwochenenden beispielsweise in Ahlhorn, werden zudem die großen Aufführungen der Oratorien vorbereitet. Und auch damit knüpft das neue Kantorenehepaar an gute Traditionen an: Älteren Sängern und Sängern sind die Freizeiten beispielsweise im fränkischen Kloster Vogels-

burg noch in allerbesten Erinnerung.

Das Repertoire des Chores hat sich in den vergangenen Jahren stetig erweitert. Zu den wichtigen Werken der oratorischen Kompositionen traten zunehmend auch unbekanntere und interessante der jüngeren Zeit. In diesem Jahr wird die Kantorei die „Petit Messe solennelle“ von G. Rossini singen, ein Werk für Chor, Solisten und Begleitung durch Klavier und Harmonium.

Am Sonntag, 1. Mai, um 18 Uhr wird das 50-jährige Bestehen in einem Gottesdienst gefeiert. Im Anschluss findet ein Empfang im Gemeindehaus an der Schlosskirche statt, zu dem herzlich eingeladen wird.

*Wolfgang Müller*

## Spitze Zunge und stiller Humor

Das Berliner Schauspieler und Musiker Duo Markus Weiß und Roger Döring ist zu einer musikalischen Hanns Dieter Hüsch Lesung in der Schlosskirche Varel zu Gast. Hanns Dieter Hüsch, aus Moers stammender und 2005 verstorbener Kabarettist, Sprecher, Texter, Musiker und Schauspieler, zählt zu den produktivsten literarischen Quer- und Gegendenkern des 20.

Jahrhunderts. Er war ein Kabarettist, der aus seinem christlichen Glauben keinen Hehl machte. In seinen Texten und Predigten für diverse Kirchentage ließ er den Humor nicht außer Acht und die spitze Zunge nicht stumpf werden. Nicht das laute Gelächter war sein Metier, sondern der stille, nachhaltige Humor.

„Hüschs Texte sind zeitlos, zum Teil so alt wie wir und da-

bei aktuell wie am ersten Tag.“ Die Texte vor der Pause stammen aus „Wir sehen uns wieder“ und aus der Sammlung „Das Schwere leicht gesagt“. Nach der Pause erscheint der Hanns Dieter Hüsch, der auch die Geschichten des Alltags und die eigene Unzulänglichkeit mit Humor erfasst hat.

Textlich ist alles von Hanns Dieter Hüsch, musikalisch alles von Roger Döring. Mit Sa-

xophon und Klarinette begleitet er nicht nur den Kollegen Markus Weiß sondern auch sich selbst. Die Kompositionen entstanden für diesen Abend und stehen immer neu zur Disposition.

Die Besucher können sich am 29. Mai 2016 um 18.00 Uhr auf eine spannende Begegnung von Text, Stimme und Musik in der Schlosskirche Varel freuen.

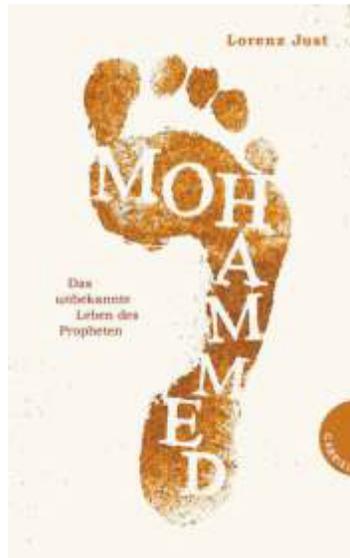
## AKTUELLES

# Parallelen zwischen Mohammed und Jesus

## „Das unbekannte Leben des Propheten“ - Vorbild an Glauben und Zuversicht

Im Laufe seines Lebens erfuhr Mohammed mehrere Offenbarungen, die zu vielen Regeln zur Lebensführung führten. Sie sind niedergeschrieben im Koran. Viele seiner Textstellen lassen sich erst entschlüsseln, wenn man das Leben Mohammeds kennt und weiß, wie die Regeln zustande gekommen sind. Heute ist der Islam eine komplexe Weltreligion, deren erste und äußerste Verpflichtung noch immer im Bekenntnis zu Gott und den täglichen Gebetsriten besteht. Lorenz Just beschreibt im ersten Teil seines Buches einfühlsam und leicht lesbar die Jugend Mohammeds - die übrigens erstaunliche Parallelen zur Jugend Jesu zeigt.

Im zweiten Teil erfahren wir, wie die neue Botschaft Mo-



hammeds aussah, wie seine Umwelt darauf reagierte. Wir erfahren, welche Wunder er wirkte und was er damit er-

reichte. Aber auch, welche Feinden und Kriege er damit auslöste.

Und im dritten Teil hat Mohammed seine Heimatstadt Mekka verlassen und lebt in Medina. Dort wird er als Gesandter Gottes anerkannt. Seine islamische Gemeinschaft entwickelt sich zu einem Machtfaktor in der Arabischen Wüste. Dieser dritte Teil beschreibt das weitere Leben Mohammeds. Er lehnt die angebotene Königswürde ab, denn in seinem Verständnis kann er nur Allah dienen. Das macht ihn zum Außenseiter in seiner Welt.

Er wird angefeindet. Zwar fand er immer wieder Menschen, die ihn schützten, ihm Unterschlupf gewährten, aber seine Feinde, die ihm nach

dem Leben trachteten, waren zahlreich. Auch hier eine Parallele zum Leben Jesu. Mohammed starb im Alter von 62 Jahren an einer Krankheit. Sein Nachruf in der Moschee lautete: „O ihr Menschen, wer von Euch Mohammed anbetet, der wisse: Mohammed ist gestorben. Wer aber Gott anbetet, der sei beruhigt: Gott lebt und stirbt niemals“

Mohammed war ein Vorbild an Glauben, an Zuversicht. Wer heute Gewalt rechtfertigen möchte, kann sich nicht auf das Leben Mohammeds und die Worte Allahs berufen.

*Mohammed, das unbekannte Leben des Propheten* von Lorenz Just, Gabriel Verlag, ISBN: 9783522304214, 16,99 Euro

Christiane Boos

## Vortrag über die Stellung der Frau im Islam

Über die Stellung der Frau im Islam spricht Heiner Bruns (Bockhorn) am 17. März um 19.30 Uhr in einer Veranstaltung des Kath. Bildungswerkes im Clubraum des Pfarrheims „Alte Kirche“ an der Osterstraße. Bruns: „Immer wieder herrschen Stereotype, Vorurteile und sogar falsche Informationen vor. Für viele ist es erstaunlich, dass immer mehr muslimische Frauen und Mädchen ein islamisch geprägtes Leben führen möchten. Dabei räumt der Islam seit vierzehn Jahrhunderten den Frauen Rechte und Privilegien ein, die jedoch zum Teil im Laufe der Jahrhunderte verschüttet und umgangen worden sind – von männlichen Juristen, Theologen und politischen Entscheidungsträgern.“

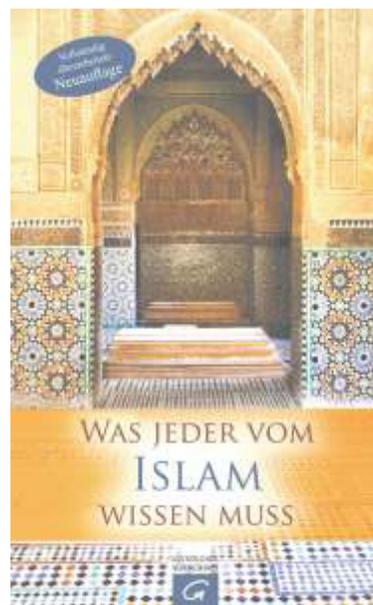
## Was jeder vom Islam wissen sollte

### Im „Nachschlagewerk“ Unterschiede und Gemeinsamkeiten

Das Aufeinandertreffen von Christentum und Islam ist zunehmend geprägt von Vorurteilen, die auf massiver Unkenntnis des jeweils anderen beruhen. Nur der Abbau von Ressentiments, fundiertes Wissen und gegenseitige Achtung können helfen, das Zusammenleben von Muslimen und Christen zu verbessern.“

Unter dieser Zielsetzung ist ein sehr hilfreiches Handbuch entstanden, das allen empfohlen sei, die sich erstmalig zu den Grundsätzen des Islam informieren möchten. Unter muslimischer Fachberatung hat eine Expertengruppe der Evangelischen Kirche Deutschland (EKD) eine Einführung in den Islam verfasst, die auch als Nachschlagewerk zu den wichtigsten Themen dient.

„Glaube und Leben“, „Geschichte und Gegenwart“, „Is-



lam und Christentum“ bilden die drei Hauptkapitel des Buches. Der Anhang vereint einen islamischen Festkalender, Zeitafeln und verschiedene Karten. Einer Darstellung der ver-

schiedenen Aspekte des muslimischen Glaubens wird mitunter eine kritische Würdigung aus christlicher Sicht angeschlossen. Dabei werden die Unterschiede ebenso angesprochen, wie Gemeinsamkeiten.

Das Buch bietet in leicht verständlicher Sprache eine große Fülle an sachlichen Informationen, die das gegenseitige Verständnis in der Begegnung von Menschen zweier Religionen fördern. Das Buch erschien 2013 in der achten, völlig neu überarbeiteten Auflage und gehört sicherlich zu den Standardwerken des christlich-muslimischen Dialogs.

*Was jeder vom Islam wissen muss*, Gütersloher Verlagshaus, 2013, Paperback, 14,99 Euro

Tom O. Brok

## JUGEND

# Ein Gewinn für die Kommune

*Ehrenamtspreis des Lions-Clubs für Jugendliche aus dem Kirchenkreis*

Am 15. Dezember 2015 wurde der Jugendehrenamtspreis des Lions-Club Varel an ehrenamtliche Jugendliche aus dem Bereich Varel und der Friesischen Wehde verliehen. Unter den 10 Ausgezeichneten befanden sich auch Leonie Dannemann, Shari Greinert und Vivien Söker als Mitarbeiterinnen der Evangelischen Jugend im Kirchenkreis Friesland-Wilhelmshaven. In seiner Laudatio betonte Varels Bürgermeister Gerd-Christian Wagner, dass das ehrenamtliche Engagement der Jugendlichen ein großer Gewinn für das Gemeinwohl einer Kommune sei und Farbe in das alltägliche Miteinander der Menschen bringe. Diese Aussage trifft für die drei Preisträgerinnen der Evangelischen Jugend im Besonderen auch für das kirchengemeindliche Leben in



*Leonie Dannemann, Shari Greinert und Vivien Söker (von links) erhielten den Ehrenamtspreis; auch Jugenddiakon Herko Zobel gratulierte. Bild: Lucas Scheel*

Varel und weit darüber hinaus zu. Für ihr Engagement erhielten die drei neben einer schö-

nen Urkunde und einer feierlichen Verleihung im Rathaus der Stadt Varel einen gut ge-

füllten Briefumschlag, der gerade zur Weihnachtszeit sehr passend kam. **Herko Zobel**

## „Anton“ fliegt zur Oldenburger Messe

*Kinderkirchenführer wird im November auf Jugendbuchmesse präsentiert*

Anton erklärt Kindern die Vareler Schlosskirche. Ende vergangenen Jahres, gerade rechtzeitig zum Weihnachtsfest und damit als gute Geschenkidee, kam der Kinderkirchenführer, geschrieben von der Varelerin Christiane Boos und illustriert von ihren Enkelkindern Charlotte und Jannik heraus. Erhältlich ist er für 3,50 Euro in der Vareler Schlosskirche.

Kaum war der Kinderkirchenführer „auf dem Markt“, gab es gleich die nächste gute Nachricht: Das Heft mit dem Titel „Die Fledermäuse von St. Petri“ wird auch auf der Oldenburger Kinderbuchmesse („Kibum“) im November dieses Jahres präsentiert. Auf dieser Veranstaltung werden in jedem Jahr mehr als 2000 Neuerscheinungen von Büchern

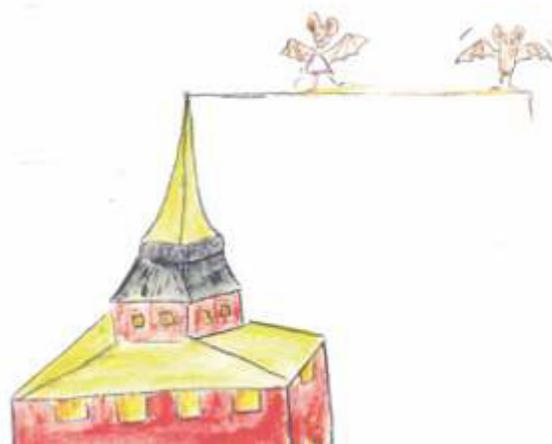
und Medien für Kinder und Jugendliche vorgestellt. Es handelt sich um die größte, nicht-kommerzielle Messe dieser Art in Deutschland. Ergänzt wird die Veranstaltung um Autorenlesungen, Workshops sowie Film und Theater. Ausgerichtet wird die Kibum von der

Stadt Oldenburg, der Carl von Ossietzky Universität, der Stadtbibliothek Oldenburg sowie dem Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg.

In Christiane Boos' Kinderkirchenführer erkunden Fledermäuse die Vareler Schloss-

kirche - und das seit Jahrhunderten.

„Anton“ ist das Oberhaupt der Fledermausfamilie, und so weiß er beispielsweise, dass dieses Gotteshaus zwar Schlosskirche heißt, aber eigentlich dem Heiligen Petrus geweiht war und deswegen Petruskirche heißen müsste. Die Verfasserin gewährt nicht nur einen Blick in die Kirchen-, sondern auch in die Zeitgeschichte - und schildert, wie einst das Material wohl auf dem Seeweg nach Varel gekommen ist. Breiten Raum nimmt der Münstermann-Altar mit seinen vielfältigen Bildern ein. Was der Pastor auf der Kanzel macht, welche Bedeutung die Kirchenmusik hat und vieles mehr erklärt „Anton“ den Kindern auf anschauliche Weise. **Wolfgang Müller**



*Jannik und Charlotte haben den Kinderkirchenführer illustriert.*

## AKTUELLES

# Auf dem Wochenmarkt wird fair gehandelt

Der „EINWELTLADEN“ auf dem Vareler Wochenmarkt nimmt am 5. März seinen Verkauf für dieses Jahr wieder auf. An jedem ersten Sonnabend gibt es dort eine breite Palette von Fair-Trade Produkten an. Diese werden von El-Puente oder der GEPA



direkt von den Herstellern zu Festpreisen eingekauft und importiert. Damit haben die Hersteller in Übersee ein festes Einkommen. Das Team vom „Ökumenischen Fair-Handel Vare!“ arbeitet ehrenamtlich. Weitere Mitarbeiter sind im Team herzlich willkommen.

## Die blaue Mauritius...

... muss es ja nicht unbedingt sein. Aber ansonsten sind wir für jede Briefmarke dankbar, die Sie uns überlassen.

Die traditionsreiche Briefmarkenstelle Bethel bietet vielen behinderten Menschen Arbeit.



v. Bodelschwingsche Anstalten Bethel  
**Briefmarkenstelle**  
Quellenhofweg 25,  
33617 Bielefeld

Bethel 



## Trauerfloristik Grabpflege Grabgestaltung

[www.blumenpark-schuette.de](http://www.blumenpark-schuette.de)

## HELMUT STEINBACH GMBH

STEINMETZ- UND STEINBILDHAUERMEISTER  
STAATL. GEPR. STEINTECHNIKER

GRABDENKMALE  
NACHSCHRIFTEN  
EINFASSUNGEN · FINDLINGE

*Bei uns:*  
GRABMAL-VORSORGEVERTRÄGE



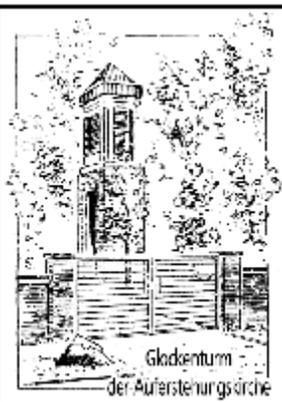
OLDENBURGER STR. 18 u. 35 A  
26316 VAREL  
TELEFON 0 44 51 / 95 95 91  
TELEFAX 0 44 51 / 95 95 92

SEIT 1953

150 Jahre Friedhof Varel	<b>Bestattungsdienst der Ev. Kirche Vare!</b> Umfassender Rat und zuverlässige Durchführung aller Bestattungsarten	100 Jahre Rat und Hilfe im Trauerfall
--------------------------------	---	--

## BESTATTUNGSDIENST VAREL

Wir helfen, wenn Sie Hilfe brauchen



- Wahlgräber, Reihengräber, gepflegtes Urnengemeinschaftsfeld
- Tag- und Nachtdienst, Wochenend- und Notbereitschaft
- Sargausstellung, Überführung Verstorbener, Seebestattungen
- Erledigung aller erforderlichen, Benachrichtigungen und Behördengänge
- Kompetente Auskunft in allen Friedhofs- und Grabangelegenheiten
- Sämtliche Terminabstimmungen, Traueranzeigen und Drucksachen
- Kostenaufstellung inkl. aller amtlichen Friedhofsgebühren

Anmeldung der Sterbefälle und Beratung durch  
Küster Raimund Recksiedler  
Küsterei an der Auferstehungskirche  
Oldenburger Str. 41 · 26316 Vare  
Tel. 0 44 51 / 56 90 · Fax 95 78 23

## AKTUELL

# Mit „Fischers Fritz“ Sprechen geübt

Lektorenausbildung ist vielseitig - Kursteilnehmer auch aus Varel



An dem jüngsten Lehrgang in Wilhelmshaven nahmen auch **Christiane Boos** (1.) und **Christoph Thoma** (3. v. r.) teil. Bild: Privat

Eines Tages lag ein Flyer zu den Lektorenkursen in der Oldenburgischen Kirche vor mir. Viele der dort angebotenen Themen interessierten mich sehr, und so habe ich mich zum Grundkurs angemeldet. Die Lektorenkurse finden zur Zeit im Gemeindehaus

Die Organisation liegt bei den beiden Pfarrern der Gemeinde, Pfarrer Frank Morgenstern und Jugendpfarrer Bernhard Busemann.

Unser Grundkurs bestand aus zehn Teilnehmern, die aus den verschiedenen Kirchenkreisen der Oldenburgischen

den Aufbau des Gottesdienstes, die Gebete im Gottesdienst, den Gang und Gliederung des Kirchenjahres mit seinen großen und kleinen Festen und vieles mehr.

Für mich war die interessanteste Erfahrung die Sprecherziehung, verbunden mit den Übungen des Lesens im Gottesdienst. Die Sprecherziehung zog sich als praktische Unterrichtseinheit wie ein roter Faden viermal durch die insgesamt sieben Veranstaltungen. Dazu waren ausgebildete Schauspieler als Referenten eingeladen.

Wir übten in der Gruppe zuerst Atemtechniken, den richtigen Sitz der Stimme und schließlich das Sprechen und die deutliche Aussprache. Die Sprechübungen waren teilweise lustig und teilweise auch richtig herausfordernd.

Die vielen, kleinen Sprechmuskeln werden durch das langsame und das schnelle Sprechen bestimmter Übungstexte trainiert (bekannt ist u. a.

„Fischers Fritz...“). Dann wurde das Lesen vor größeren Gruppen geübt. Jeder kommt dabei dran und liest kurze vorbereitete Texte vor der Gruppe und ganz praktische Tipps helfen jedem dabei. Als Schlusspunkt wurde das Gelernte umgesetzt: die Teilnehmer des Grundkurses bereiteten zusammen mit Pfarrer Morgenstern einen (Abschluss-) Gottesdienst vor, an dem auch die Teilnehmer des Aufbaukurses und des weiteren Fortbildungskurses, sowie die Referenten teilnahmen.

Alle drei Lektorenkurse finden in Wilhelmshaven gleichzeitig statt. Zusammen nehmen zwischen 45 und 50 Teilnehmer aller Altersstufen teil. Unser Kursus hat sich übrigens geschlossen für den Aufbaulehrgang angemeldet, der noch bis zum März läuft.

In der Bildungsarbeit der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg ist die Lektorenarbeit fest verankert.

**Christoph Thoma**

Das Vortragen biblischer Lesungen gehört ebenso zum Dienst der Lektoren wie die Mitwirkung bei den Gebeten oder der Austeilung des Abendmahls. „Ohne die Mitwirkung von Lektorinnen und Lektoren ist in manchen Kirchengemeinden die Feier eines Gottesdienstes gar nicht mehr vorstellbar,“ heißt es in einer Mitteilung der

Oldenburgischen Kirche. In der Ev.-luth. Kirchengemeinde Varel gibt es ein gutes Dutzend Lektorinnen und Lektoren, die die sonntäglichen Gottesdienste mitgestalten. Den aktuellen Lehrgang haben auch **Christiane Boos** und **Christoph Thoma** besucht. Über seine Erfahrungen mit diesem Lehrgang berichtet Christoph Thoma.

der Christus- und Garnisonkirche in Wilhelmshaven regelmäßig jeweils an Sonnabenden nachmittags und abends statt.

Kirche nun alle 3 oder 4 Wochen an diesem Ort zusammen fanden.

Die Themen des Grundkurses umfassten zum Beispiel

## AKTUELL



**EINMAL IM JAHR** treffen sich Mitglieder des Gemeindegemeinderates und Gäste, um einmal nicht über kirchliches Leben, Bauen und Personalien zu beraten, sondern um zwanglos zu klönen - im Rahmen einer zünftigen Kohlpattie. Organisiert von Karl-Heinz Frische und unterstützt von Peter Brunken mit Bollerwagen und Glühwein führte die Tour vom Gemeindehaus zum Büppeler Gasthaus Segger. Bild: Heidrun Bleß

## Altkleider: Nur Sammelstelle am Friedhof

In diesem Jahr findet die Sammlung für die v. Bodelschwingschen Stiftungen in Bethel vom 19. April bis 26. April 2016 statt. Einzige Sammelstelle wird die Halle am Friedhofsparkplatz sein, die man durch das Rolltor auf der linken Seite erreichen kann. Die Adresse ist Oldenburger Str. 30, der Ablageort ist gekennzeichnet.

## Tagespflege für Senioren

Die Diakoniestation und das Ev. Seniorenzentrum Wilhelmshaven eröffnen im April in Fedderwardergroden eine Tagespflege für Senioren. Anmeldungen und Infos unter Tel. 04421-95 550

# „Jeder Mensch ist ansprechbar“

## Krankenschwester wünscht sich sensiblen Umgang mit Patienten

Nicht ansprechbar sein... Eine Redewendung, über die ich, bedingt durch meinen Beruf als Krankenschwester, immer wieder nachdenke. Der Duden hat zwei Erklärungen:

1. Mit etwas beschäftigt sein und daher nicht bereit sein, eine Mitteilung zu empfangen und zu verarbeiten.
2. Nicht fähig sein, auf etwas einzugehen, zu reagieren.

Die zweite Erklärung wird auf bewusstlose, schwerst- kranke und sterbende Menschen angewandt. Mit solchen Menschen war ich in meinem Berufsleben oft konfrontiert. Mit zunehmender Berufserfahrung fiel mir die sprachliche Ungenauigkeit dieser Aussage negativ auf.

Ja, ich hatte den Eindruck, ein so dahingesagter Satz: „Der Patient ist nicht mehr ansprechbar.“ suggeriert in ei-

nem Unterton: „Den erreicht man nicht, das Bemühen ist zwecklos“.

In der Krankenpflegeausbildung lernen die SchülerInnen, alle pflegerischen Handlungen an bewusstlosen Schwerst- kranken vorbereitend und erklärend zu begleiten, weil man ja nicht wissen kann, was der Betreffende noch wahrnimmt; - So die Begründung.

Wird der betreffende Patient zum Beispiel gewaschen, so sollte die Pflegekraft dem Patienten in etwa sagen: „Jetzt möchte ich Sie waschen. Ich nehme jetzt Ihren Arm. Das Wasser ist lauwarm. Ich hoffe, das ist Ihnen angenehm.“ Oder der Arzt: „Ich möchte Sie jetzt untersuchen. Erschrecken Sie nicht vor dem Stethoskop...“

Dasselbe gilt auch für pfle- gende Angehörige. Auch sie sollten mit ihren Schwerst-

kranken und Sterbenden liebe- voll sprechen, ihre Handlun- gen erklären.

Hier zeigt sich ein Wider- spruch zu dem in Krankenhäu- sern, Pflegeeinrichtungen und in privatem Umfeld häufig ge- dankenlos verwendeten: „nicht ansprechbar.“

Der Begriff ist eine sprachliche Ungenauigkeit, die die Achtsamkeit für die Betreffen- den vermissen lässt. Sprache findet auf verschiedenen Ebenen statt: neben der Lautsprache hat die Körpersprache – Blicke – Gesten – Spannungszustand – Mimik in diesem Zu- sammenhang eine wichtige Be- deutung. Daraus lassen sich Er- kenntnisse über Emotionen, Befindlichkeit, Schmerz bei ei- ner bewusstlosen Person ge- winnen – es findet also eine Art von Kommunikation statt. „Nicht mehr ansprechbar“.

Diese Worte machen mut- und phantasielos. Wir sollten viel- mehr unsere Sinne schulen, um so die noch oder nicht mehr vorhandenen Reaktionen wahrnehmen und – gegenüber dem Arzt oder anderen Pfl- egekräften - benennen zu kö- nnen. Nur so können wir den Schwerstkranken und Sterben- den gerecht werden, denn je- der ist ansprechbar – wie leb- los und reaktionsunfähig er auch scheinen mag. Indem ich den Betroffenen anspreche, nehme ich ihn in seiner Situa- tion wahr und erweise ihm Achtung.

Die Ansprache in Form von Zuwendung erreicht auch Men- schen in Grenzsituationen. Das ist meine Überzeugung, und darum wünsche ich mir in diesem Fall einen bewussteren und sensibleren Sprachge- brauch. **Reinhild Wessels**

## UMWELT

# „Klimafasten“ nicht nur vor Ostern

*Sparen: Klimaschutzmanagerin gibt praktische Tipps zum Umweltschutz*

Wenn die Fastenzeit bedeutet, uns auf das Wichtige im Leben zu besinnen, sind Sie herzlich eingeladen, den Blick in diesem Jahr auf unseren Wohlstand zu lenken. Der ist nämlich mit viel Energie-, Rohstoff- und Naturverbrauch verbunden.

Beim Klimafasten lässt sich ausprobieren, was wir wirklich brauchen. Gehen

Die Fastenzeit hat zwar schon begonnen, aber es nie zu spät, gute Vorschläge in die Tat umzusetzen.

**Andrea Feyen**, Klimaschutzmanagerin der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg, gibt Tipps zum „Klimafasten“.

Kontakt:

Tel.: 04421-77449-2673

Mail: [umwelt@kirche-oldenburg.de](mailto:umwelt@kirche-oldenburg.de)

[www.umwelt.kirche-oldenburg.de](http://www.umwelt.kirche-oldenburg.de)

wir achtsam mit der Schöpfung um und befreien uns von Ballast, der uns hindert die Botschaft Jesu Christi zu leben.

Jede und jeder von uns kann schon mit kleinen Verhaltensänderungen zum Klimaschutz beitragen. Wie der Klimawandel Menschen, Tiere und Pflanzen weltweit gefährdet und große Ungerechtigkeiten hervorruft oder verstärkt, wird immer wieder in den Medien berichtet – wir haben in unserem täglichen Handeln Einfluss darauf! Einige Anregungen bietet die Themenauswahl im Folgenden. Wählen Sie aus, was für Sie passt und setzen Sie Ihre eigenen Schwerpunkte:

### *Wie verbrauche ich weniger Energie?*

Wir haben ein gutes Leben, uns stehen jederzeit Strom und Wärmeenergie zur Verfügung. Je weniger Energie wir insgesamt verbrauchen, je effizienter unsere Geräte arbeiten und je mehr wir erneuerbare Energieträger wie Sonne, Wind und Wasser, statt Gas und Kohle verwenden, umso besser für das Klima.

### *Haben Sie ein Raumthermometer?*

Überprüfen Sie damit, ob Ihre Heizung die eingestellten Temperaturen einhält. Reicht vielleicht auch ein Grad weniger? Damit können Sie etwa 6 % Heizenergie einsparen.

### *Geht es auch ohne ein elektrisches Gerät?*

Zum Beispiel Wäsche im Wind trocknen lassen, Teig von Hand kneten, selber Musik machen ...

Beim Neukauf elektrischer Geräte auf geringen Verbrauch achten (z.B. Siegel A+++), Informationen von Verbraucherzentrale einholen, unter [www.ecotopfen.de](http://www.ecotopfen.de) klimafreundliche Geräte finden)

### *Wie bin ich unterwegs?*

Wir sind mobil und flexibel. Mit einem Auto können wir sofort los, viel transportieren und bequem zur Arbeit, zum Sport, zu unseren Freunden fahren. Geht es für manche Strecken auch mal mit Bus und Bahn, dem Fahrrad oder gar zu Fuß? Wo es möglich ist, bringt jeder Kilometer, der



**Radfahren ist eine gute Möglichkeit, Treibstoff zu sparen und Gesundheit zu tanken.**

*Bild: Privat*

nicht im mit einer Person besetzten PKW zurückgelegt wird, Gewinn: weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoß in der Atmosphäre, Entschleunigung, Bewegung an frischer Luft, die Freude, etwas richtig Gutes zu tun.

### **Autofasten:**

Kürzere Strecken zu Fuß gehen: man entdeckt so viel Schönes, wenn man langsamer unterwegs ist. Strecken unter 5 km mit dem Fahrrad fahren. Gepäcktaschen ermöglichen auch einen mittleren Einkauf.

Unternehmungen klimafreundlich planen: Anfahrt mit Bus, Bahn oder Fahrrad möglich?

Für längere Strecken einmal ein E-Bike ausprobieren, etliche Fahrradhändler verleihen welche.

Größere Einkäufe für oder mit dem Nachbarn gemeinsam erledigen, dann fährt ein Auto weniger.

Wir können nicht jede Autofahrt vermeiden: mit der „Klimakollekte“ unterstützen wir Klimaschutzprojekte: [www.klima-kollekte.de](http://www.klima-kollekte.de)

*Fortsetzung nächste Seite*

## UMWELT

# „Der grüne Hahn“ hat noch viel vor

## Umweltmanagement in der Kirchengemeinde - Rahmenprogramm

Umweltschutz wird groß geschrieben in der Ev.-luth. Kirchengemeinde Varel. Für ein starkes Umweltbewusstsein sorgt hier der „Grüne Hahn“ - ein Umweltmanagement, das sich der Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit widmet. In Varel ist es der Unternehmer und Energieexperte Dr. Hanspeter Boos, der sich hier mit einem Team aus der Gemeinde seit etwa zwei Jahren engagiert.

Vieles ist in dieser Zeit auf den Weg gebracht worden. So folgten umfangreichen Bestandsaufnahmen vornehmlich zum Energiebedarf erste Maßnahmen von der Optimierung der Einstellungen an Regelgeräten bis zum Energiecheck.

Das Rahmenprogramm für die nächsten Aufgaben wurde jüngst im Gemeindegir-



Mit Thermostaten die richtige Raumtemperatur wählen: Das spart Energie. *Bilder Privat*

chenrat einmütig beschlossen. So sollen - Finanzierungsmöglichkeiten vorausgesetzt - so bald wie möglich Techniken in der Auferstehungskirche und in der

Schlosskirche erneuert werden - mit einem hohen Aufwand, der sich allerdings durch Zuschüsse der Landeskirche verringert und in wenigen Jahren amortisiert

hat. Verbessert werden soll auch, sofern wirtschaftlich möglich, die Wärmedämmung beim inzwischen über 100 Jahre alten Gemeindehaus an der Schlosskirche.

Weiter achtet der „Grüne Hahn“ darauf, dass nicht mehr zeitgemäße Leuchtmittel durch sparsame LED-Lampen ersetzt werden, Batterien sollen durch wiederaufladbare Akkus ausgetauscht werden, Spülkäsen sollen Spartasten erhalten. Und durch gezielten Einkauf soll Abfall vermieden werden. Im Blick hat das Umweltmanagement auch die Außenanlagen an der Kirche und den Gemeindehäusern. Sie sollen auf unnötige Versiegelungsmaßnahmen überprüft und, wenn möglich, zurückgeführt werden. **Wolfgang Müller**

# „Klimafasten“ nicht nur vor Ostern

Fortsetzung von voriger Seite

Was brauche ich wirklich? Die tägliche Versuchung beim Einkauf: das T-Shirt so chic und preiswert, das neue Smartphone mit noch mehr Funktionen, das billige Papier im Sonderangebot. Dabei ist der Kleiderschrank schon voll, es liegen bereits zwei Handys in der Schublade und welche Wälder mussten für das Billigpapier gerodet werden?

Einkaufsliste machen und schon diese überprüfen: brauche ich das wirklich? Beim Einkauf auf die „Verführungsfallen“ achten.

Kleidung noch gut, aber leid? Bücher ausgelesen? Gegenstände, die seit Jahren nicht gebraucht wurden? An Tauschbörse teilnehmen oder im kleinen Kreis einmal eine organisieren. Auch Flohmärkte sind



Auch beim Handy an die Umwelt denken! *Bild: Privat*

ein guter Ort für gutes Gebrauchtetes. Soziale Kaufhäuser freuen sich ebenfalls, sowohl über sinnvolle Gegenstände als auch über Mitmachende!

Gebrauchsgegenstände kaputt? An einigen Orten gibt es Repaircafés, wo es fachkundige

Anleitung zur Reparatur gibt. Eine Anfrage beim örtlichen Handwerksbetrieb kann auch Abhilfe schaffen. Das spart viele Energie und Rohstoffe.

Handys: alte, nicht nutzbare Geräte zum Recycling geben,

die deutsche Umwelthilfe gibt Informationen unter [www.duh.de/alhandy.html](http://www.duh.de/alhandy.html) Es gibt sehr gute Papierprodukte in Recyclingqualität, deren Herstellung viel weniger Energie, Wasser und Holzrohstoff verbraucht.

Vielleicht haben Sie noch ganz andere Ideen zum Klimafasten, es gibt viele Möglichkeiten zu handeln – tauschen Sie mit Freunden die guten Ideen aus.

Wenn wir das eine oder andere vielleicht sogar über die Fastenzeit hinaus umsetzen, bedeutet das für uns dann einen großen Verzicht? Haben wir dann ein weniger gutes Leben? Oder gewinnen wir vielmehr einen neuen Blick auf unsere Mitwelt und öffnen unsere Herzen für einen gerechteren Umgang mit den Schätzen der Schöpfung!

**Andrea Feyen**

## OSTERN

# Ostern lässt niemanden im Tod hängen

*Theologische und persönliche Anmerkungen zu Ostern und zur Auferstehung*

Ich habe vor einigen Jahren von einem außergewöhnlichen Vorfall aus meiner Heimatgemeinde in Kiel gehört. Und zwar ging es um einen Pfarrer, der sich im Oster-Gottesdienst auf der Kanzel rasiert hat. Als mir das meine Mutter erzählte, fragte ich mit dem Unterton des Zweifels: „Er

Autor dieses Artikels ist Pfarrer i. R. **Johannes Rieper**. 1948 geboren, studierte er zunächst Diakonie und Religionspädagogik, wurde 1974 Pfarrer in Oldenburg, war danach in der Wesermarsch und in Emstek tätig, bevor ihn eine schwere Krankheit in den vorzeitigen Ruhestand zwang. Inzwischen genesen, zog er im Jahr 2006 nach Büppel. Nun holt er die „verlorenen“ Berufsjahre nach, in dem er ehrenamtlich in Gemeinden des Kirchenkreises Friesland-Wilhelmshaven predigt.

hat sich auf der Kanzel rasiert? Du, das glaube ich nicht!“ Aber der Pfarrer, um den es sich handelte, bestätigte dies später auch mir gegenüber. „Ja, ich habe mich auf der Kanzel rasiert!“ und er erklärte weiter: „Als ich mich fertig rasiert hatte, Rasierpinsel, Schaum und Spiegel wieder verstaut hatte, sagte ich zur Gemeinde: „Wenn Ihr jetzt nach Hause geht und das erzählt, wird Euch jeder sagen: das glaube ich nicht.“

Genauso war es an Ostern, als die Ersten erzählt haben: „Jesus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“ Niemand glaubte es.“ Der Kieler



*Abendmahl - Szene aus dem Vareler Münstermann-Altar. Bild: Müller*

Pfarrer hat den springenden Punkt erwischt. Dass er sich auf der Kanzel rasiert hat, ist unglaublich. Aber die Auferstehung ist viel unglaublicher. Tot ist tot – eine Auferstehung von den Toten kann nicht stattgefunden haben, denn sie widerspricht jeder Erfahrung und jeder Logik. Und der Glaube, dass einer, Jesus von Nazareth, schon auferstanden ist, macht dem modernen Menschen richtig Mühe, ja eigentlich ist er eine Zumutung

So wundert es nicht, dass rund 2/3 der Deutschen nicht an die Auferstehung Jesu glauben. Und - nach einer Umfrage der Bertelsmannstiftung selbst ein Drittel der getauften evangelischen Kirchenmitglieder die Vorstellung eines Lebens nach dem Tod ablehnen und nicht an die Auferstehung glauben.

Aber kann es Ostern ohne Auferstehung geben?

Ostern geht nicht ohne Jesus und nicht ohne Auferstehung. Ostern ist eben nicht nur Eier, Häschen, Osterfeuer und Geschenke, sondern Ostern ist der Glaube daran, dass Gott unser Leben über den Tod hinaus hält. Ostern ohne Auferste-

hung? Für mich undenkbar. Warum ich an die Auferstehung von Jesus und den Toten - also an Ostern - glaube, möchte ich anhand von drei Punkten verdeutlichen. Diese Punkte sind keine Beweise, denn ich kann die Auferstehung nicht mit naturwissenschaftlichen Kriterien beweisen, aber es sind starke Hinweise und Indizien. Übrigens kann niemand auch beweisen, dass Nichts nach dem Tod kommt. Auch das ist reine Spekulation. Denn niemand weiß, was jenseits des Todes ist.

Ich persönlich glaube an die Auferstehung, weil 1. Jesus davon gesprochen hat. Jesus Christus hat gesagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.“ (Johannes 11,25) Diese Aussage Jesu ist keine Einzelstimme, sondern das ganze Neue Testament dreht sich um diese zentrale Aussage: Jesus hat den Tod überwunden, ist auferstanden und hat dadurch die Auferstehung für alle Menschen ermöglicht, die an Jesus Christus glauben.

Hätte es die Auferstehung

nicht gegeben, dann wäre Jesus ein Rattenfänger und Lügner, das ganze Neue Testament seiner Grundlage beraubt, das Christentum ein großer Irrtum, die Kirche ohne Sinn, so wie Paulus es im 1. Korintherbrief 15,14.17 formuliert: „Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.“

Wäre Jesus an Ostern nicht auferstanden, dann wäre es besser, wenn wir alle Kirchen dicht machen und leben würden als gäbe es kein Morgen. Aber das, was mich überzeugt ist: Hätte die Bewegung um Jesus eine solche Dynamik entwickelt, wenn sie auf einem Irrtum aufgebaut worden wäre? Hätte das Christentum als Illusion die Kraft, Millionen Menschen bis heute zu trösten? Könnte Jesus als Lügner und Betrüger bis heute begeistern und Leben verändern? Ich glaube an die Auferstehung, weil Jesus davon gesprochen hat und sein Wort bis heute wirkt!

*Fortsetzung nächste Seite*

## OSTERN

# Ostern lässt niemanden im Tod hängen

Fortsetzung von voriger Seite

Ich persönlich glaube an die Auferstehung, weil 2. der auferstandene Jesus Menschen verwandelt. Nach dem Tod Jesu am Kreuz und der Beerdigung war für die Jünger, die Anhänger Jesu, alles aus. Jesus hatte nicht gesiegt, Gott hatte am Kreuz nicht eingegriffen und seine Macht gezeigt. Die Jünger, die sich Jesus anvertraut hatten, die alles stehen und liegen gelassen haben, um mit Jesus durch Israel zu ziehen, waren entsetzt, enttäuscht, desillusioniert. Ihr Lebenskonzept, ihr Glaube, ihr Vertrauen in Jesus war zerbrochen. Es war vorbei.

Ein Bild des Jammers gaben sie ab. Sie waren geflohen, manche waren wieder auf dem Weg zurück in ihre Heimat nach Galiläa, andere verbarrikadierten und versteckten sich. So berichtet es uns das Neue Testament ... die Bibel. Aber nach drei Tagen wurde aus diesem verängstigten, enttäuschten Haufen Menschen mutige Verkünder der Osterbotschaft und des Glaubens. Dieselben Menschen, die eben noch verzagt und verbittert getrauert haben, erzählten plötzlich mutig, freudestrahlend, hochmotiviert, überzeugend von ihrem Glauben. Aus „Angsthasen“ wurden Verkünder des Glaubens, mutige Zeugen Christi, die Spott, Leid und Verfolgung bis in den Tod auf sich nahmen... an Ostern musste etwas passiert sein, das diese „Angsthasen“ und Zweifler überzeugt hatte, das deren radikale Umkehr verursachte – es war die Auferstehung Jesu.

Natürlich ist das kein Beweis, aber für mich ein starkes Indiz, denn die Kehrtwende, der Stimmungsumschwung der Jünger muss einen so starken Grund gehabt haben, dass die Jünger für



**Kreuzigungsszene aus dem Varel Münstermann-Altar.**  
Bild: Müller

diesen Grund sogar ihren Tod in Kauf nahmen. Von den zwölf Jüngern starben letztlich elf den Märtyrertod und einer, Johannes, starb in der Verbannung. Für eine selbst-erfundene, selbstinszenierte Lüge? Wohl kaum. So etwas nimmt man nur auf sich für eine Sache, von der man überzeugt ist. Das macht man nur für jemanden, der wirklich die Welt auf den Kopf gestellt hat.

Man muss wissen, dass die Römer bei den Christenverfolgungen den Menschen immer die Möglichkeit gaben, ihre Botschaft, ihren Glauben zu widerrufen. Aber die Jünger und ersten Christen widerriefen nicht. Würden die Jünger das für eine rundum erlogene Geschichte tun? Dies muss man erstmal erklären, wenn man die Auferstehung bezweifelt. Und die kleine Jesusbewegung wurde schon bald eine Massenerweckung, die in allen Teilen der Welt Gemeinden gründete.

Unter abenteuerlichen Bedingungen, oft im Untergrund gegen die Staatsgewalt, mit einfachsten Mitteln und ohne Managementseminare wuchsen die Gemeinden und wurden zum Anziehungspunkt von Leuten, die in ganz anderen religiösen Kulturen aufgewachsen waren.

Für mich ein Zeichen für die Wahrheit der Auferstehung Jesu, der mit seinem le-

bendigen Dabeisein Menschen bis heute erreicht und verändert, denen man das nie zugetraut hätte.

Ich persönlich glaube an die Auferstehung, weil 3. wir Menschen eine Ahnung von ihr haben.

Natürlich gibt es Menschen, die nicht an die Auferstehung glauben, aber der weitaus größere Teil der Menschen glaubt daran, dass mit dem Tod nicht alles aus ist. Selbst viele nicht-religiöse Menschen glauben, dass es nach dem irdischen Tod weitergeht. Woran liegt das? Ich vermute, weil wir Menschen tief im Innern eine Ahnung haben, dass es da nach dem Tod noch etwas gibt, etwas geben muss.

So beschäftigt sich jede Religion mit der Frage, was nach dem Tod kommt. Egal aus welcher Kultur, aus welcher Zeitepoche – Menschen beschäftigen sich schon immer mit dieser Frage. Sie lässt die Menschheit nicht in Ruhe und vielleicht ist das ein Hinweis, dass hier eine allumfassende, weltweite Ahnung, eine Art unbewusstes kollektives Wissen vorliegt. Wer einen Sterbenden begleitet hat, der kann bestätigen: der Moment des Sterbens ist für den Sterbenden keine Qual, kein Leiden, sondern meist sterben die Menschen ruhig, gelassen, manche sogar mit einem Lächeln im letzten Atemzug. Es ist paradox, aber die Grenze des To-

des, die vielen von uns Angst macht, macht den Sterbenden, die kurz vor dem Tod stehen, keine Angst, sondern erfüllt sie mit Ruhe und Frieden. Er ist eine Erlösung. Weil sie spüren, dass nun alles aus ist? Ich glaube eher, weil sie spüren, sie kommen heim in eine andere Wirklichkeit. Der Tod ist nicht das Ende. Ist das auch der Grund, warum Sterbende nie weinen? Wieso weinen die meisten Sterbenden nicht? Ich denke, weil sie merken, dass der Tod nichts Schlimmes, nichts Endgültiges ist. Der Tod ist kein Endpunkt, sondern ein Doppelpunkt: danach geht es weiter: ganz anders als hier auf Erden, aber nicht minder schön. Und auch Menschen, die Nahtoderfahrungen hatten, erzählen nicht vom Nichts, sondern vom Licht am Ende des Tunnels, von wohlthuender Wärme, von Frieden, von grenzenlosem Glück, von Engeln, vom Paradies und diejenigen mit dieser außergewöhnlichen Erfahrung sagen auch, dass sie nun keine Angst mehr vor dem Tod haben, sondern wissen, dass der Tod ein Übergang zu einer anderen Wirklichkeit ist. Wir Menschen haben – unabhängig von unseren kulturellen, sozialen und religiösen Prägungen – eine Ahnung davon, dass mit dem Tod nicht alles aus ist.

Mein Schlusspunkt: Wer an die Auferstehung glaubt, lebt anders: getroster, gelassener, mutiger. Die Frage, ob ich an die Auferstehung glaube oder nicht ist keine unwichtige Frage, sondern sehr zentral, denn die Beantwortung beeinflusst meine Lebensführung hier auf Erden, verändert unser Leben hier und jetzt, prägt unsere Gegenwart.

Mitten in der Zeit motiviert Ostern zur Liebe trotz Hass.

**Johannes Rieper**

## TRAUER

# „Friedhofswäldchen“ geplant

*Führungen auf dem Vareler Friedhof - Pflegeleichte Gräber sind gewünscht*

Im März und im April finden wieder Führungen über den Vareler Friedhof statt. Die Termine sind am Donnerstag, 10. März, und am Donnerstag, 14. April, jeweils 15 Uhr.

Im Rahmen der Friedhofsführung werden die verschiedenen Bestattungsmöglichkeiten vorgestellt, die auf dem Vareler Friedhof angeboten werden.

Treffpunkt für die Führungen ist der Eingangsbereich zum Friedhof auf der Rückseite der Auferstehungskirche an der Oldenburger Straße.

Anmeldungen nimmt Silke Dewart, Friedhofsverwaltung der Ev.-Luth. Kirchengemeinde, Friedhofsverwaltung, unter Tel. 966215 entgegen.

Immer häufiger werden pflegeleichte, bzw. pflegefreie Bestattungsangebote nachgefragt.

Auf dem Vareler Friedhof gibt es diese sowohl für Ur-



*Auf der Baumgräberlichtung können neben Urnenbeisetzungen auch Sargbestattungen vorgenommen werden. Bilder: Heidrun Bleß*

nen als auch für Säрге. In dem ruhigen Friedhofsteil zur Bachstraße hin - jenseits der mächtigen Lindenallee werden in den kommenden Jahren Aufforstungen vorgenommen.

Hier wird das „Friedhofswäldchen“ entstehen - ein Bereich für pflegefreie Urnenbeisetzungen.

*Heidrun Bleß*



*Hinter der mächtigen Lindenallee entsteht das „Friedhofswäldchen“ als pflegefreies Bestattungsangebot für Urnenbeisetzungen.*



*Beim Gang über den Friedhof öffnen sich immer wieder neue Räume, und manche Kostbarkeit aus früheren Zeiten ist zu entdecken*

## Kinder in der Trauer begleiten

*Netzwerk von Menschen - Familienbildungsstätte mit besonderem Angebot*

Kinder gehen unabhängig von ihrem Alter sehr unterschiedlich mit dem Tod eines nahen Angehörigen (Vater, Mutter, Geschwister, Oma, Opa etc.) um. Einige trauern still, andere machen laut auf sich aufmerksam. In ihrer Trauer brauchen Kinder ein Netzwerk, in dem sie sich aufgehoben fühlen können.

Die Trauerbegleitung der Ev. Familien-Bildungsstätte in der Kirchengemeinde Heppens ist Teil eines solchen Netzwerks.

Zur Trauerbegleitung kommen Kinder aus dem ganzen Kirchenkreis. Sie bietet den Kindern verschiedene kreative Formen zur Bewältigung. Dazu gehört das szenische Spiel mit Figuren: Einige dieser Fi-

guren sind bereits vorhanden, andere werden mit den Kindern selbst „erschaffen“, um möglichst dicht an den Erfahrungen der Kinder zu bleiben. Darüber gibt es bei Bedarf Einzelgespräche mit Kindern, Eltern / Elternteil, Geschwisterkindern und Freunden der Familien.

In der Trauerbegleitung für Kinder arbeiten Pastor Rainer Claus und Silvia Zahn-Claus als Theater- und Gestaltpädagogin als Team zusammen.

Die Ev. Familien-Bildungsstätte begleitet seit vielen Jahren trauernde Kinder und Erwachsene bei der Bewältigung des Verlustes eines sehr nahen Angehörigen. In zwei Gruppen für verwaiste Eltern tref-

fen sich Menschen, deren Kind entweder sehr früh oder im späteren Lebensverlauf gestorben ist. Beide Gruppen werden von Pastor Bernd Mehler bzw. Pastor Axel Kullik begleitet.

Eine weitere Gruppe mit der Trauerbegleiterin Elke Stalze-Straus nimmt die Witwen und Witwer in den Blick, die um ihren verstorbenen Lebenspartner trauern.

Für Kinder aus Friesland und Wilhelmshaven gib es seit zwei Jahren das Angebot in der Kirchengemeinde Heppens. In ihrer Trauer brauchen Kinder ein Netzwerk von Menschen, in dem sie sich aufgehoben fühlen können. Wenn die Mama etwa gerade zer-

fließt, weiß das Kind, dass der Onkel oder die Tante da ist und es halten kann. Dann kann das Kind auch die Tränen der Mutter aushalten.

Kinder trauern direkter, nicht so reflektiert wie Erwachsene. Diese altersgerechte Art zu trauern wird unterstützt durch Gespräche und besonders auch durch kreative Ausdrucksformen. Für die Kinder ist es dabei eine wichtige Hilfe zu wissen: Sie befinden sich in einer Gemeinschaft von Gleichgesinnten. In der Schule oder anderswo kommen sie sich dagegen oft eher merkwürdig vor, denn der Verlust trifft nur sie und nicht die anderen.

*Rüdiger Schaarschmidt*

## AKTUELL

# 10 000 Euro aus Pfandflaschen

*Hohe Spende für die Vareler Tafel - Aufgaben werden immer größer*

**A**uf Spenden ist die Vareler Tafel angewiesen. An jedem Mittwoch werden hier Familien und Einzelpersonen mit geringem Einkommen mit Lebensmitteln versorgt, die von örtlichen Verbrauchermärkten sowie regionalen Herstellern gespendet werden.

Nicht weniger als 250 Haushalte sind es, die regelmäßig von der Vareler Tafel als Einrichtung der Ev.-luth. Kirchengemeinde Varel unterstützt werden. 1050 Personen sind es inzwischen, die hier noch gut erhaltene Lebensmittel erhalten. 40 Helferinnen und Helfer engagieren sich ehrenamtlich - nicht nur bei der Ausgabe der Lebensmittel, sondern auch bei der Abholung der Ware mit zwei Kühlfahrzeugen, bei der Sortierung und Portionierung.

Die Arbeit der Vareler Tafel ist in den nunmehr zehn Jahren ihres Bestehens ständig gewachsen - erst recht in den vergangenen Wochen und Mona-



**Freuen sich über die Spende: (v.l.) Edgar Rebbe (Vors. Gemeindegemeinderat) mit Sohn Jacob, Ortwin Gollücke, Varels Lidl-Filialleiter Oliver Jochens, Heidrun Grützmaker und Klaus Engler, stellv. GKR-Vors.**

ten durch die steigende Zahl von Flüchtlingen. Das sehen Anita Osterloh und Heide Grützmaker, Sprecherinnen der Tafel, zwar als Bereicherung an, zumal einige der Flüchtlinge auch als Helfer der Tafel mitwirken. Doch damit steigt auch der Bedarf an Lebensmitteln - und die Notwendigkeit von Spenden.

*Bild: Wolfgang Müller*

Gerade in der Weihnachtszeit hat die Vareler Tafel zahlreiche Spenden erhalten. Die größte Summe kam vom Handelsunternehmen Lidl. Ortwin Gollücke, Beauftragter für Mitarbeiter und Soziales der Lidl-Regionalgesellschaft Bremen, überreichte einen Scheck in Höhe von 10 000 Euro. Zusammengekommen war diese

Summe über die Rückgabe von Pfandflaschen. 3200 Filialen sind mit einem Pfandspendenkopf ausgestattet. Mittels Knopfdruck können die Kunden entscheiden, ob sie einen Teilbetrag oder den gesamten Pfandbetrag für die Tafeln spenden möchten. Bereits seit 2008 arbeitet Lidl auf diese Weise mit dem Bundesverband Deutsche Tafel zusammen.

Die Vareler Tafel sowie die Kirchengemeinde sind dankbar für diese Spende. Damit konnte die Sanierung der Sanitärräume ermöglicht werden.

„Mit der Pfandspende können die Tafeln über die klassische Lebensmittelabgabe hinaus gezielt gefördert werden. Dass unsere Kunden dies in einem so großen Umfang unterstützen, ist für uns eine großartige Bestätigung unserer Zusammenarbeit,“ so Ortwin Gollücke.

*Wolfgang Müller*

## „Etwas Schönes soll es sein“

*Von der Freundlichkeit im Café gerne etwas an den Nächsten abgeben*

**W**ie Sie bereits wissen, gehe ich gerne ins Café; Um eine Auszeit von meinen täglich wiederkehrenden Aufgaben zu nehmen, einen Cappuccino zu genießen und die beruhigende Atmosphäre auf mich wirken zu lassen. Im Café bin ich allein, aber keineswegs einsam. Um mich herum gedämpfte Stimmen, ab und zu Lautäußerungen eines Kleinkindes, ein Auflachen, Geschirrklopfen... und wundervolle Gerüche! Ich beginne zu entspannen.

Warum ich immer wieder den Weg in 'mein' Café finde, fragen Sie sich. Die Attraktion dort, der Anziehungspunkt

ist die Serviererin. Oder sagt man heute nicht mehr 'Serviererin'? Hat man dafür ein neues, moderneres Wort? Weil: heute wird ja kaum noch serviert; Dem Gast wird schlicht etwas hingestellt, wortlos, eilig, mit leerem Gesicht.

Das ist in meinem Café anders. Es beginnt mit einem Eröffnungsritual. Die Serviererin tritt an meinen Tisch und fragt lächelnd: „Was darf ich Ihnen denn heute Schönes bringen?“ Nicht irgendetwas will sie mir servieren - es soll etwas Schönes sein.

Und das wird es dann auch. Die Tasse Cappuccino er-

scheint mir unter diesen Umständen besonders appetitlich. Und wenn die nette Frau noch dazu sagt: „Heute sind die Kekse nicht so groß. Ich habe Ihnen gleich zwei dazugelegt.“, dann freue ich mich auch noch über den unerwarteten Zusatzgenuss.

Hat sie das Tablett auf den Tisch gestellt, erkundigt sie sich anteilnehmend nach meiner Hündin Mia. Sie erinnert sich noch an das, was ich ihr vor ein paar Tagen erzählt habe: nämlich, dass die Kleine sich an der Pfote verletzt hat und mich nicht wie gewohnt begleiten kann.

Kommen Sie jetzt aber

nicht auf die Idee, ich sei eine speziell bevorzugte Kundin. Nein, viele Gäste sind ihr offensichtlich bekannt. Und für alle hat sie ein persönliches Wort, wie eine gute Gastgeberin. Es sieht so aus, als käme es ihr von Herzen.

Wenn ich dieses Café verlasse, bin ich gestärkt - weniger durch das Getränk als vielmehr durch die hellmachende Freundlichkeit dieser Frau.

Mein Vorsatz ist dann immer, auch etwas von dieser Helligkeit an meine Nächsten abzugeben. Manchmal gelingt es sogar...

*Christiane Boos*

## AKTUELL

# „Die Menschlichkeit nicht aufgeben“

## Evangelische Kirche in Deutschland nimmt Stellung zur Flüchtlingssituation

Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hat im Januar auf seiner Sitzung im schleswig-holsteinischen Breklum die Schwerpunkte seiner Arbeit für das Jahr 2016 festgelegt. Ein Kernthema wird der Umgang mit den Herausforderungen durch die hohe Zahl an Flüchtlingen in Europa sein.

Dabei will der Rat alles in seinen Möglichkeiten stehende tun, um die Empathie gegenüber Schutzsuchenden zu sichern, wie sie auch in der Bergpredigt zum Ausdruck kommt. „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch“ (Matthäus 7, Vers 12). Dieses Verständnis werde auch in dem ehrenamtlichen Engagement mehrerer hunderttausend Menschen in den christlichen Kirchengemeinden deutlich. Ausdrücklich dankt der Rat allen, die sich für die Aufnahme von Flüchtlingen engagieren.

„Geben wir die Empathie auf, geben wir die Menschlichkeit auf“, heißt es in einer einstimmig verabschiedeten Stellungnahme. Gleichzeitig setzt sich die EKD für eine gelingende Integration der Zufluchtsuchenden ein. „Integration darf keine Verlierer hervorbringen, weder unter den Flüchtlingen noch unter der einheimischen Bevölkerung“. Für das Bildungswesen sowie den Wohnungs- und Arbeitsmarkt seien ausreichend Ressourcen für alle zu schaffen.

Ausdrücklich unterstützt die EKD die Bemühungen um eine europäische Lösung. „Menschlichkeit kann nur gemeinsam gelingen“, sagt der EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm. „Chancen und Lasten der Aufnahme von Flüchtlingen müssen gemeinsam getragen werden.“ Europa wird auch das Schwerpunktthema der diesjährigen Synodentagung der EKD im



*Im „Haus der Diakonie“ an der Kirchstraße 1 in Varel engagiert sich die Sozialpädagogin Petra Maschmann als Flüchtlings- und Integrationsberaterin des Diakonischen Werkes Friesland-Wilhelmshaven. Mittwochs und donnerstags von 9 bis 17 Uhr ist sie dort zu erreichen, Termine können unter Tel. 04451/860 629 oder per E-Mail unter [fluechtlingssozialarbeit@diakonie-whv.de](mailto:fluechtlingssozialarbeit@diakonie-whv.de) vereinbart werden. Auf unserem Bild hilft sie Donatienne Niyonizigiye, die aus Burundi geflüchtet ist und mit ihren drei Kindern seit einigen Jahren mit immer wieder befristeter Aufenthaltserlaubnis in Varel lebt.*

*Bild: Wolfgang Müller*

November in Magdeburg sein.

Einen weiteren Schwerpunkt für die Arbeit im Jahr 2016 werden außerdem die abschließenden Vorbereitungen für das am 31. Oktober beginnende 500. Reformationsjubiläum bilden. Das aktuelle Themenjahr der Reformationsdekade steht unter dem Motto „Reformation und die Eine Welt“.

„Die Situation der Flüchtlinge zeigt uns, wie sehr es die Aufgabe von Christen ist, die Not von Menschen aus anderen Ländern zu sehen und zu lindern“, so der Ratsvorsitzende. Das Jubiläum wird am Reformationstag mit einem Festgottesdienst in der Berliner Marienkirche eröffnet.

Breiten Raum in der diesjährigen Arbeit des Rates wird aber auch der Blick über das Jahr 2017 hinaus einnehmen.

Dazu gehören unter anderem die Förderung eines missionarischen Aufbruchs, neue Begeisterung für den Glauben bei jungen Menschen zu wecken und die Ausgestaltung einer sichtbaren Präsenz des evangelischen Glaubens in der Gesellschaft. „Bei den großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit wird sich die Kirche auf der Grundlage des Evangeliums und der christlichen Tradition auch in diesem Jahr öffentlich zu Wort melden“, so der Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm.

Der Rat ist neben Synode und Kirchenkonferenz eines der drei Leitungsorgane der EKD. Er wird gemeinsam von Synode und Kirchenkonferenz für sechs Jahre gewählt und besteht aus 15 Mitgliedern. Vorsitzender des bis 2021 gewählten Rates ist der bayerische

Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, stellvertretende Vorsitzende ist westfälische Präses Annette Kurschus. Die Präses der Synode der EKD, Irmgard Schwaetzer, ist kraft Amtes Mitglied des Rates. Weitere Ratsmitglieder sind Bischöfin Kirsten Fehrs, Kirchenpräsident Volker Jung, Bischof Markus Dröge sowie Kerstin Griese, Thomas Rachel, Jacob Jousen, Elisabeth Gräß-Schmidt, Andreas Bärner, Stephanie Springer, Michael Diener, Marlehn Thieme und Dieter Kaufmann.

Die Stellungnahme des Rates der EKD zur Flüchtlingssituation steht unter [www.ekd.de/stellungnahme-fluechtlinge](http://www.ekd.de/stellungnahme-fluechtlinge) als Download zur Verfügung.

**Carsten Splitt**  
Pressestelle der EKD

## GOTTESDIENSTE

## SCHLOSSKIRCHE



## MÄRZ

Laetare 06.3.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Brok
Judika 13.03.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Kubatta
Palmarum 20.03.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Kubatta
Karfreitag 25.03.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Kubatta
Ostersonntag 27.03.2016	06:00 Uhr	Osternacht; alle Pastoren Predigt: Pfarrer Brok
	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen, Pfarrer Kubatta
Ostermontag 28.03.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Rebbe

## APRIL

Quasimodogeniti 03.04.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Kubatta
Misericordias Domini 10.04.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer i. R. Rieper
Jubilate 17.04.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Brok
Cantate 24.04.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Kubatta

## MAI

Rogate 01.05.2016	11:00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst, Pfarrer Löffel
	18:00 Uhr	Abendgottesdienst zum Kantorei-Jubiläum
Exaudi 08.05.2016	09:00 Uhr und 11:00 Uhr	Konfirmationsgottesdienste, Pfarrer Kubatta
Pfingstsonntag 15.05.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe, Pfarrer Kubatta
Trinitatis 22.05.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Kubatta
Sonnabend, 28.05.2016	19:00 Uhr	Konfirmandenabendmahl, Pfarrer Brok
1. Sonntag n. Trinitatis 29.05.2016	09:30 Uhr und 11:30 Uhr	Konfirmationsgottesdienste, Pfarrer Brok

## BÜPPEL



## MÄRZ

Judika 13.03.2016	18:00 Uhr	Abendkirche „Taizé“ mit Trio ahkatho, Pfarrer Brok
Gründonnerstag 24.03.2016	19:00 Uhr	Tischabendmahl für alle Bezirke, Pfarrer Brok + Team
Ostersonntag 27.03.2016	10:00 Uhr	Festgottesdienst zu Ostern mit Arche-Chor und Kinderkirche, Pfarrer Brok

## APRIL

Misericordias Domini 10.04.2016	18:00 Uhr	Abendgottesdienst, Pfarrer Brok
Cantate 24.04.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Kinder- kirche und Chor, Pfarrer i. R. Jetzki

## MAI

Pfingstsonntag 15.05.2016	10:00 Uhr	Festgottesdienst mit Abendmahl, Kinderkirche, Pfarrer Brok
------------------------------	-----------	--

## DANGASTERMOOR



## MÄRZ

Judika 13.03.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Löffel
Karfreitag 25.03.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Ostersonntag 27.03.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen, Pfarrer Löffel

## APRIL

Misericordias Domini 10.04.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst, mit Begrüßung der neuen Konfirmanden; Pfarrer Löffel
Sonnabend 23.04.2016	17:00 Uhr	Konfirmandenabendmahl, Pfarrer Löffel
Cantate 24.04.2016	09:30 Uhr und 11:30 Uhr	Konfirmationsgottesdienste, Pfarrer Löffel
Sonnabend 30.04.2016	17:00 Uhr	Konfirmandenabendmahl, Pfarrer Löffel

## MAI

Rogate 01.05.2016	11 Uhr	Konfirmationsgottesdienst, Pfarrer Löffel
Pfingstsonntag 15.05.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe, Pfarrer Löffel
Pfingstmontag 16.05.2016	11:00 Uhr	Gottesdienst unter freiem Himmel in Dangast (Nordseekuranlage)
1. Sonntag n. Trinitatis 29.05.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Löffel

## OBENSTROHE



## MÄRZ

Laetare 06.3.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Rebbe
Judika 13.03.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Rebbe
Palmarum 20.03.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer i. R. Rieper
Karfreitag 25.03.2016	15:00 Uhr	Gottesdienst zur Sterbe- stunde Jesu; Pfarrer Rebbe
Ostersonntag 27.03.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen, Pfarrer Rebbe

## APRIL

Quasimodogeniti 03.04.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Rebbe
Misericordias Domini 10.04.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Rebbe
Jubilate 17.04.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer i. R. Rieper
Cantate 24.04.2016	17:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Rebbe

## MAI

Rogate 01.05.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Rebbe
Donnerstag 05.05.2016	11:00 Uhr	Gottesdienst unter freiem Himmel; Pfarrer Löffel
Exaudi 08.05.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden, Pfr. Rebbe
Pfingstsonntag 15.05.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer i. R. Rieper
Trinitatis 22.05.2016	17:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Rebbe
1. Sonntag n. Trinitatis 29.05.2016	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Rebbe

## AKTUELL

# Begegnung mit Gotteshäusern

„Kirchen entdecken“ als ökumenische Fortbildung zum Kirchenpädagogen



**Ralf Splettstößer ist neuer Kirchenführer.** Bild: Wolfgang Müller

**K**irchen haben mich schon immer interessiert. In meiner Heimatstadt Varel sowieso, aber auch auf Urlaubsreisen gehören Besichtigungen dazu; meine Familie kann ein Lied davon singen. Doch mein Hintergrundwissen über Kirchen hielt sich bisher in Grenzen.

Vor eineinhalb Jahren wurde ich auf eine Ausbildungsreihe unter dem Titel „Kirchen entdecken“ aufmerksam. Träger dieser Ausbildung sind die Evangelische Erwachsenenbildung Oldenburg und die Katholische Erwachsenenbildung Oldenburg e. V. In der Hoffnung, mein Wissen erweitern zu können, ließ ich mich auf dieses Angebot ein.

Ein Jahr lang traf ich mich in einer Gruppe von 15 gleichgesinnten Personen einmal im Monat entweder an einem Sonntagsabend oder auch für ein ganzes Wochenende an unterschiedlichen Orten. Die Kursleiter, der ev.-luth. Pfarrer Michael Winkel und der Bau- und Kunsthistoriker Dr. Martin Feltes (Kath. Akademie Stapelfeld), sorgten innerhalb kürzester Zeit für das sichere Gefühl: „In diesem Kurs bist Du genau richtig!“

Denn es gab mitreißende Vorträge von Dozenten zur Kirchen-, Kirchenmusik-, Bau- und Kunstgeschichte, wir hör-

ten etwas über Glasmalerei, diskutierten über theologische Fragen und lernten nebenbei etwas über die eigene Körpersprache.

Wir besichtigten Kirchen, untersuchten ihre Umgebung, ordneten ihre Baustile ein, nahmen das Licht, die Atmosphäre oder die Ausmaße des Raumes wahr, setzten uns mit der Ausstattung auseinander und ließen geistliche Gedanken auf uns wirken. Jedes Mal begegneten wir den Gebäuden auf eine neue Art und Weise.

Und wir lernten unterschiedliche Methoden kennen, Menschen durch Kirchen zu führen. Es ging dabei nicht nur darum, historisches Wissen zu vermitteln, sondern das Gotteshaus mit allen Sinnen zu erleben.

Am Ende des Jahres durfte jeder Teilnehmer selbst eine Kirchenführung ausarbeiten und vorstellen. Natürlich bot sich hier für mich unsere Schlosskirche an. Insbesondere der Turm mit den Glockenstuben hat mich schon immer fasziniert.

Mit einem Gottesdienst und einer Feier endete die Ausbildung. Und in einem war ich mir mit allen Kursteilnehmern einig: „Das war die beste Fortbildung, die ich in den vergangenen Jahren gemacht habe!“

**Ralf Splettstößer**

## Kirchen entdecken

**Ralf Splettstößer** aus Varel ist Kirchenmusiker bei der Ev.-Freikirchl. Gemeinde - und er komponiert auch Lieder und vertont biblische Texte. Zum Abschluss der Ausbildung schrieb er das folgende Lied, das Gedanken beim Erkunden einer Kirche umschreibt:

*Vor mir stehen Mauern, erhaben und schwer,  
fast wie eine Festung, doch bergen sie mehr.  
Von weitem schon nehmen sie mich in den Bann.  
Ich näher' mich sacht an die Mauern heran.  
Geheimnisvoll steht diese Kirche vor mir.  
Sie trägt eine Botschaft, sonst wär sie nicht hier...*

*Ich öffne die Pforte, ich gehe hinein,  
mein Blick schweift herum, der Raum nimmt mich ein:  
In Bildern werden Geschichten erzählt,  
sie zeugen von einer ganz anderen Welt.  
Ich atme die Stille, ich komme zur Ruh.  
Mir kommen Gedanken. Ich hör ihnen zu.*

*Ein Lichtstrahl fällt durch die Glasmalerei  
und gibt mir den Blick in den Himmel frei.  
In warmen Farben erstrahlt dieser Raum.  
Viel mehr an Geborgenheit gibt es doch kaum!  
Und ich ahne langsam, das Ganze hier hat  
etwas von einer Himmelsstadt...*

*Hier haben die Menschen seit uralter Zeit  
geträumt von der göttlichen Ewigkeit,  
gesungen, gebetet und auch noch zum Teil  
gerungen ums eigene Seelenheil.  
Und hier haben viele, im Glauben vereint,  
Geburten gefeiert, um Tote geweint.*

*Ja, dieses Gebäude ist mehr als Kultur.  
Denn hier wandeln Menschen auf göttlicher Spur!  
Die Kirchen sind Orte in dieser Welt,  
wo die Sehnsucht des Menschen eine Antwort erhält.  
Und deshalb prägt sich mir hier eines fest ein:  
Ich selber darf Teil dieser Kirche sein.*

Und als Dank an die Dozenten wurde noch eine weitere Strophe angefügt:

*Ihr habt uns ein Jahr lang durch Kirchen geführt,  
die Augen geöffnet, die Herzen berührt.  
Denn „Kirchen entdecken“, so hieß unser Plan;  
ich wünschte, das Jahr fing gleich noch einmal an...  
Wir sagen Euch „Danke!“, denn diese Zeit war  
einfach ein traumhaftes Jahr!*

## AKTUELL

# Wieder Kirche am Deich

*Planungen für beliebte Andachten in Dangast laufen*



**Kirche am Deich - hier die Schlussveranstaltung 2015 (am Mikrophon Sönke Klug mit dem Schlickgedicht - zieht Hunderte von Gästen an. Bild: Wolfgang Müller**

**K**irche am Deich wird es auch in diesem Jahr wieder geben. Als Pfarrerin in Varel hatte Elke Andrae diese beliebte Andachtsreihe ins Leben gerufen. Seit nunmehr zwölf Jahren ziehen diese „Gottesdienste einmal anders“ Hunderte von Menschen an, Touristen ebenso wie Einheimische, die nicht nur besinnliche Augenblicke erleben, sondern jeweils auch Interessantes von immer anderen markanten Punkten im Nordseebad Dangast erfahren.

Die Pastorin ist im vergangenen Jahr an die Christus-Kirche in Oldenburg gewechselt und hat auch die Leitung der Telefonseelsorge in der Landeskirche übernommen.

„Kirche am Deich“ liegt nun also in anderen Händen. Mitglieder des Ausschusses für Gemeindeleben und des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit haben gemeinsam mit Pfarrer Dr. Dirk Sager von der ev.-freikirchlichen Gemeinde und Pastoralreferentin Hildegard Hünnekens

ein Vorbereitungsteam ins Leben gerufen, das die beliebte Andachtsreihe in diesem Sommer fortsetzt.

Noch ist vieles zu organisieren, doch die Termine stehen schon fest. „Kirche am Deich“ wird stattfinden vom 7. Juli bis einschließlich 25. August - an acht Donnerstagen jeweils um 19 Uhr an immer wieder anderen Orten in Dangast. Unter den jeweiligen Standorten sind voraussichtlich die Eiche vor dem Logierhaus am Kurhaus, die Rennweide, der Steindeich mit Schild „Sturmfluthöhe 1906“, das Zirkel-Mosaik am Siel, der Gauß-Stein vor dem städtischen Strand, die neue Promenade oder die Aussichtsplattform beim Weltnaturerbeportal und der Kirchweg.

Zwölf Jahre „Kirche am Deich“ - das bedeutet bisher insgesamt 96 Andachten. So steht in diesem Jahr auch ein Jubiläum auf dem Programm: die 100. Veranstaltung dieser Art. Das wird sein am 28. Juli. Und wenn nichts dazwischen kommt, wird Pasto-

rin Elke Andrae die Meditation halten, musikalisch begleitet vom Posaunenchor Varel unter der Leitung von Michael Karuweit.

Wie beliebt „Kirche am Deich“ ist, wird auch in dem Schreiben deutlich, das das Ehepaar Dienst aus Varel mit der Frage nach der Fortsetzung dieser Reihe an die Kirchengemeinde gestellt hat: „Meine Frau und ich wohnen seit 2001 hier in Varel... Von Anfang an sind wir gerne regelmäßig zu „Kirche am Deich“ gegangen. Wir erinnern uns daran, dass es eine kleine Schar war, die sich dort versammelte. Heute ist „Kirche am Deich“ zum Inbegriff in Varel + Dangast geworden. Das ist ganz wunderbar und nicht mehr wegzudenken. Wir beobachten, dass auf dem Fahrradweg nach Dangast donnerstags regelmäßig eine ganze Anzahl von Radlern zu Kirche am Deich fährt. Wir halten diese ökumenische Arbeit für sehr gelungen und nicht mehr verzichtbar.“

Wolfgang Müller

## Durch dünn und dick in den Schlick

**N**och in bester Erinnerung wird den Besuchern das „Schlickgedicht“ sein, das **Sönke Klug**, damals Pressesprecher des Landkreises Friesland, im vergangenen Jahr bei „Kirche am Deich“ hielt. Hier das wahrscheinlich erste und einzige Gedicht, das jemals über den Schlick verfasst wurde:

*Du hast's nicht leicht, o Schlick,  
so häufig trifft dich nur  
enttäuschter Blick  
des Reisenden. Ihr macht's  
euch schwer,  
ihr seht euch an und fragt:  
Wo ist das Meer?  
Ist das dein Trick,  
O Schlick?*

*Denn irgendwann macht's klick,  
will jeder in den Schlick, zentimeterdick  
selber fühlen, wie samtig weich sich  
ausgebreitet hat  
das Watt.  
Ich will hinein, durch dünn und dick  
in den Schlick.*

*Füße nur noch halb zu sehen  
Weiches Quellen zwischen Zehen  
Halt, da kommt doch nicht nur  
Weiches mit,  
Was Spitzes bremsst den Schritt!  
Es ist verzwickt,  
mein Schlick.*

*Doch auch wenns zwickt ist hier  
im Sediment  
nicht gut beraten, wer schnell rennt.  
Schmatzend, saugend, glitschig zumal,  
das Watt entschleunigt ja horizontal.  
Ein kleines Missgeschick,  
führt auf den rechten Weg, o Schlick.*

*Denn blick, liegst du im Schlick, dich  
mal um: Kinder dick  
beschmiert mit Schlick bis ans Genick.  
Das ist der Kick im Schlick.  
Beschlickte Kinder sprechen dann  
zur Nacht  
etwas anders als gedacht  
und sicher spät  
das Nordwestdeutsche Schlickgebet:*

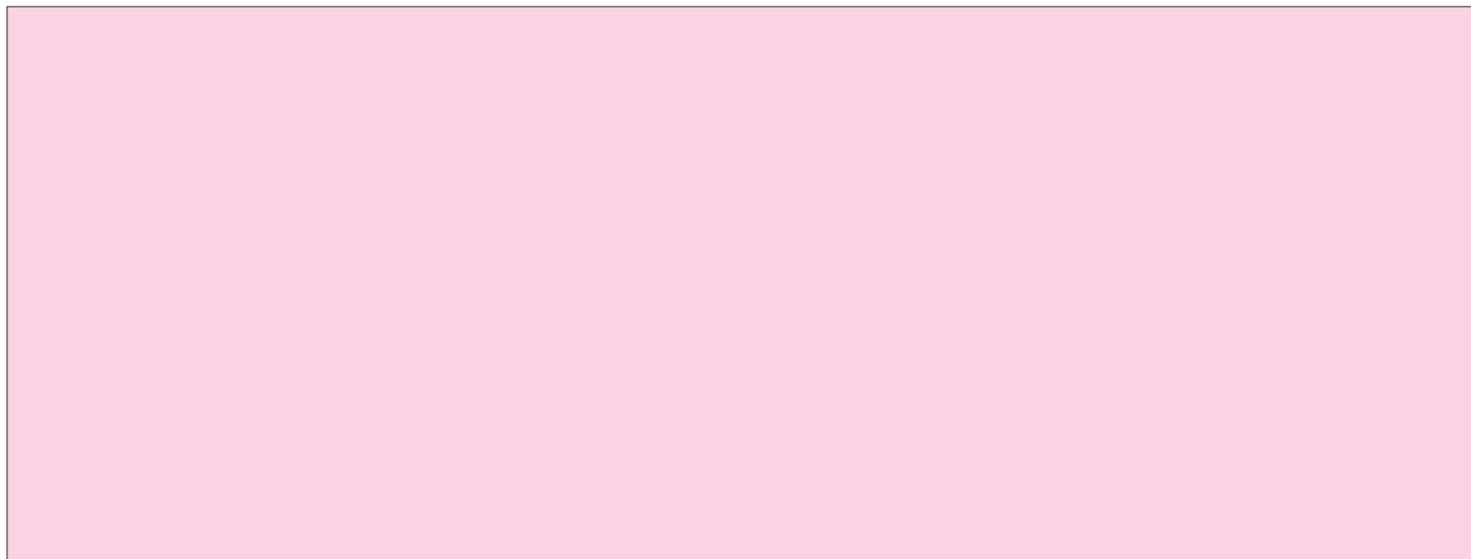
*„Wo ich gehe, wo ich stehe lieber Gott,  
bist du bei mir.  
Wenn ich auch sehr wacklig stehe  
weiß ich dennoch, du bist hier.“*

## KONFIRMATION 2016

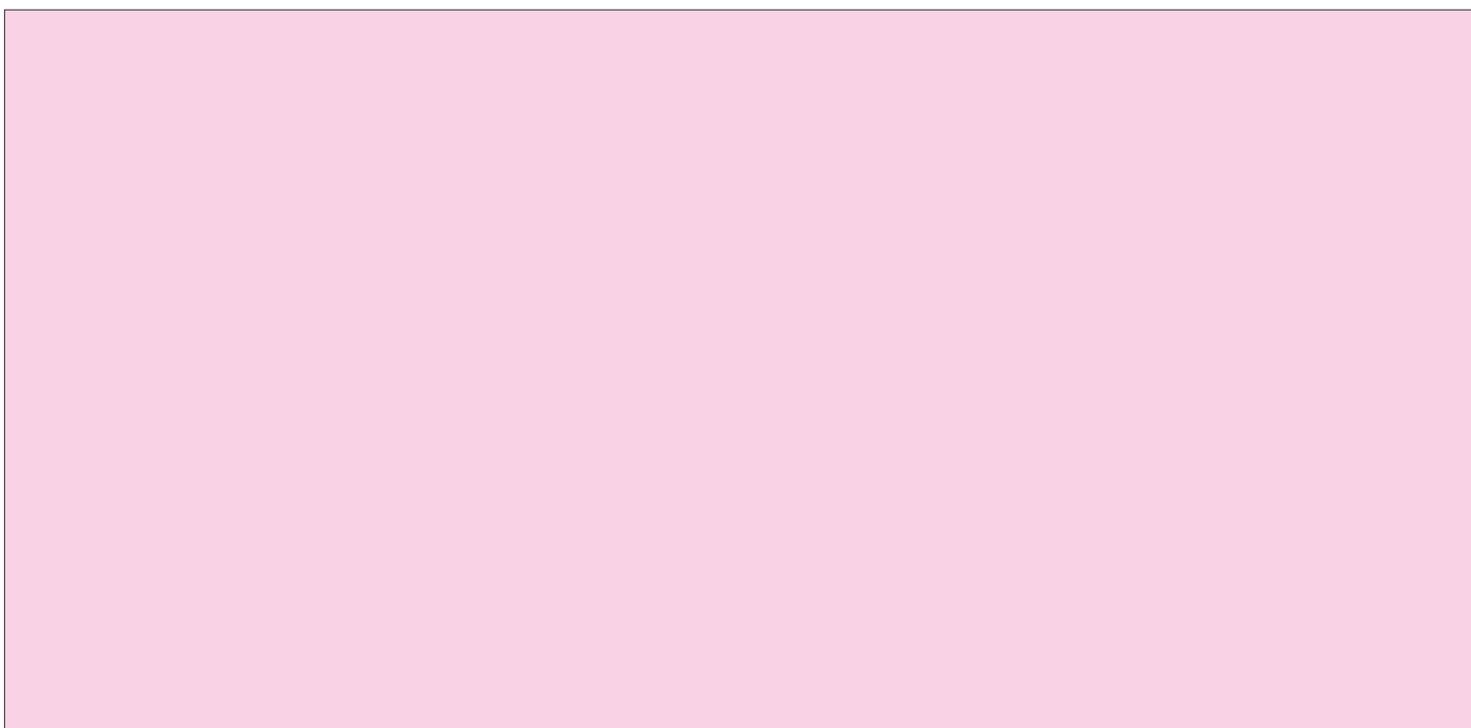


*Bunte Figuren fertigten die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Dangastermoor während der Freizeit in Ahlhorn. Sie symbolisieren die Gemeinschaft. Die Piktogramm in der Mitte stellen die Arbeitsfelder der Diakonie dar.*

## KONFIRMATION 2016



*Vorbereitung auf die Einsegnung: Wie hier in Dangastermoor stellen sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden in einem Gottesdienst der Gemeinde vor.*



## BILDUNG

# Wüstenreise durch Israel und Palästina

Zu einer spirituellen Reise durch biblische Wüsten Israels und Palästinas und zu bedeutenden biblischen Orten vom 7. bis zum 16. November 2016 wird herzlich eingela-



den. Für viele biblische Geschichten bildet die Wüste den Erzählraum. Mose führte das Volk Israel durch die Wüste in die Freiheit. Gott teilte die Gebote in der Wüste den Menschen mit. Jesus fastete 40 Tage in karger Umgebung. Gegen allen Augenschein ist die Wüste voller Leben und Verheißung. Ursprungsgeschichten unseres Glaubens spielen in der Wüste.

Mitten in der Wüste am großen Krater wohnen wir zwei Nächte. Erkunden die Sterne der Nacht und die Wüste auf dem Rücken der Kamele. Wir werden durch Samaria und Judäa fahren. Hebron und das Herodeion sind geplant, Bethlehem und natürlich die heilige Stadt Jerusalem. Wir werden Menschen aus dem Heiligen Land begegnen, um ihre Sicht auf das Miteinander der Religionen und Völker zu erfahren.

Der Reiseprospekt ist im Kirchenbüro erhältlich. Infotreffen zur Reise und zur politischen Situation: Sonntag, 6. März 2016, 17 Uhr, Arche Büppel, Infos: Pfr. Tom O. Brok, Tel. 04451/4585.

*Text und Bild: Tom O. Brok*

## Kinder gesund und lecker ernähren

### Wieder neue Angebote der Evangelischen Familienbildungsstätte

Mit einem vielseitigen Programm setzt die Evangelische Familienbildungsstätte Friesland-Wilhelmshaven ihr Programm fort. Hier die Kurse:

#### Alles Käse, oder was?

Kulinarischer Abend für Genießerinnen und Genießer: Lassen Sie sich verführen! Theo Haverkamp, der „Holländische Käsespezialist“ aus der Marktstraße in Wilhelmshaven, führt Sie durch die Welt des Käses und der dazu gehörenden Weinsorten. Er erzählt Ihnen etwas über die faszinierenden Geschmacksunterschiede verschiedener Käsesorten und führt Sie ein in die Geheimnisse der Käsezubereitung. Dazu gibt es acht Sorten Käse und passenden Wein. 18. März 2016, 19.30-22 Uhr, 26 €, Ort: Gemeindehaus Neuenburg, Graf-Anton-Günther-Str. 8.

#### Sitzen in der Stille

Der Meditationskurs bietet eine Einführung für Interessierte, die Grundschritte der

Meditation kennen lernen möchten: Sitzen in der Stille, Achtsamkeit, Körperwahrnehmung, Gebetsgebärden. Bitte bringen Sie eine Wolldecke (evtl. eine zweite Decke, um die Schultern zu wärmen), dicke Socken und bequeme Kleidung mit. Ab 3. März 2016, 19.30 Uhr, 2 x 90 Min., 6 €, Ort: Gemeindehaus Neuenburg, Graf-Anton-Günther-Str. 8, Leitung: Petra Czeppat, Pfarrerin und Spiritualin.

#### Betreuungsrecht

Ob Unfall oder schwere Krankheit, jede(r) von uns kann in eine Situation kommen, in der eigenverantwortliche Entscheidungen nicht mehr möglich sind.

Auch Familienangehörige benötigen für viele Entscheidungen für einen anderen eine Vollmacht. Der juristische Informationsabend zeigt Möglichkeiten der Vorsorge durch die rechtzeitige Errichtung einer Vorsorgevollmacht, einer Betreuungsverfügung oder eines Patiententestaments. 12. April 2016, 19.30-21 Uhr, Spende erbeten, Ort: „Die Ar-

che“, Geestweg 9, Büppel, Leitung: Ulfert Janssen, Rechtsanwältin, Notar a.D.

#### Hilfe bei Demenz

Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Demenz Bastel-, Ideen- und Spieleabend für Angehörige. Hier bekommen Sie Anregungen zur individuellen Umsetzung der Beschäftigungsvielfalt, je nach Stadium der Demenzerkrankung. Probieren Sie verschiedene Dinge und Spiele aus und kommen Sie miteinander ins Gespräch. 14. März 2016, 19-21 Uhr, 14 € + Mat., Ort: „Die Arche“, Geestweg 9, Büppel, Leitung: Diana Boldt, Heilpraktikerin.

#### Kunterbunt und kerngesund

Wenn Sie Ihrem Kind von Anfang an eine abwechslungsreiche Kost mit vielen verschiedenen Lebensmitteln anbieten, sorgen Sie am ehesten dafür, dass es die nötigen Nährstoffe zum Wachsen und Gesundbleiben bekommt. Hier erfahren Sie, was und wie viel Kleinkinder essen und trinken

sollten, ob spezielle Kinderlebensmittel nötig sind, ob es auch einmal etwas Süßes sein darf und was dazu gehört, damit Kinder und Eltern Spaß beim Essen haben. 15. März 2016, 19-21 Uhr, 7,50 € + Mat. 4 €, Ort: „Die Arche“, Geestweg 9, Büppel, Leitung: Elke Diekmann, Dipl. Oecotrophologin.

#### Musikgarten

Für Kleinkinder (ab 18 Monaten - 3 Jahre) in Begleitung; Eltern oder Großeltern singen gemeinsam mit den Babys. Knireiter, Fingerspiele, Wiegenlieder, Tänze und das freie Spielen auf Orff-Instrumenten gehören ebenso dazu wie die Freude an der Musik. Bitte mitbringen: Decke, warme Socken. Ab 7. April 2016, 15 Uhr, 10 x 45 Min., Gebühr 45 € + Mat., Ort: St. Michael Obenstrohe, Riesweg 30, Leitung: Gaby Menzel, Musikpädagogin.

*Zentrales Anmeldetelefon für alle Kurse bei der Ev. Familienbildungsstätte Friesland-Wilhelmshaven: 04421-32016*



## SCHLOSSKIRCHE - VAREL

# „Den Menschen ein Gesicht gegeben“

*Gedenktafel und Faltblatt erinnern an das Schicksal der Juden in Varel*

Die Geschichte der der Stadt muss erlebbar sein und dokumentiert werden,“ betonte Varels Bürgermeister Gerd-Christian Wagner und würdigte das Engagement des Arbeitskreises „Juden in Varel“. Das geschah im Januar gleich auf zweifache Weise: Auf dem Gelände der Schlossplatzschule wurde eine Gedenktafel eingeweiht, die an das Schicksal der ermordeten Bewohner des jüdischen Altenheimes an der Schüttingstraße erinnert. Und gleichzeitig gab die Arbeitsgemeinschaft ein Faltblatt heraus, das zu einem „historischen Stadtrundgang“ einlädt. Das allerdings bedeutet keinen entspannten Spaziergang, sondern die Konfrontation „mit der dunkelsten Seite der Geschichte unserer Stadt“, wie es Wagner ausdrückte.

Das Faltblatt, unter anderem erhältlich im Rathaus, in den Gemeindehäusern und in der Schlosskirche, beschreibt das einstige jüdische Leben in Va-



*Gerd-Christian Wagner, Ralf Spletstößer, Pfarrer Tom O. Brok, Holger Frerichs, Jehuda Wältermann, Hans-Georg Buchtmann, Vors. des Heimatvereins Varel, und Morten Kollstede bei der Einweihung der Gedenktafel.*

*Bild: Friesländer Bote*

rel. Es zeigt, wo jüdische Familien lebten, in welchen Branchen sie tätig waren, bis sie sich dem nationalsozialistischen Regime beugen mussten, auswanderten, enteignet, deportiert und ermordet wurden.

An die Synagoge wird erinnert, die in der Nacht zum 10.

November 1938 durch Brandstiftung zerstört wurde. Alte Ansichten zeigen Wohn- und Geschäftshäuser jüdischer Familien. Unter den insgesamt 25 Stationen befindet sich auch das Haus Schüttingstraße 13, einst Wohn- und Geschäftshaus von Ernst Sally Weinberg und Schwester Hen-

riette Weinberg, die mit Almetallen und Fellen handelten. Später diente es als Wohnstätte für alte und gebrechliche Juden. Die Geschwister Weinberg und 27 Bewohner wurden 1941 und 1942 deportiert. An sie und an weitere Schicksale der Juden in Varel erinnert die Gedenktafel, die nun zwischen Schule und Gemeindehaus eingeweiht wurde, in Gegenwart auch des Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde zu Oldenburg, Jehuda Wältermann. „Mit dieser Tafel geben Sie den Menschen einen Namen und ein Gesicht“, würdigte er die Aktion des Arbeitskreises.

Pfarrer Tom O. Brok verlas während des Festaktes, der mit einem Marsch von der Schüttingstraße zur Schulstraße fortgesetzt wurde, alle Namen der 29 Bewohner des Altenheimes und dankte Holger Frerichs, der die Geschichte erforscht und darüber auch ein Buch verfasst hat.

**Wolfgang Müller**

### Regelmäßige Veranstaltungen

#### Gesprächskreise

Ev. Verkündigung:

Im Gemeindehaus, sonntags 15 Uhr, Kontakt: Alfred Kellermann, Telefon: 8 14 98

„Entschieden für Christus“ (EC): Nach Absprache, Kontakt: Elly Frambach, Telefon: 40 54

Bibelstunde:

Im Gemeindehaus, donnerstags, 19 Uhr, Kontakt: Alfred Kellermann

#### Frauengesprächskreis:

Im Gemeindehaus, dienstags nach Absprache um 15.30 Uhr, Info: Luise Schmidt, Tel.: 30 24

#### Blockflötenensemble:

„musica perpetua“ – montags 10 bis 11 Uhr im Gemeindehaus; Ltg. Gabriela Heupgen, Tel. 0174-34 62 448 oder heupgen@melodiewelten.de

#### Posaunenchor:

montags um 19.30 Uhr, Gemeindehaus, Ltg.: Michael Karusseit, 044 51 - 86 17 15

#### Jugendgruppe:

Für Jugendliche ab 14 Jahren im Jugendheim, donnerstags ab 19 Uhr, Leitung: Matthi Kramp  
Infos: Diakon Herko Zobel, Tel. 04451 - 86 25 66

#### Seniorengymnastik:

Gemeindehaus am Schlossplatz, freitags, 14.30 Uhr, Leitung: Elvira Born, Tel. 960706

#### Emotions Anonymus:

Selbsthilfegruppe zur Lösung emotionaler Störungen; Treffen

jeden Sonntag, 19 Uhr, Kirchenstraße 1; Kontakt: ea-selbsthilfe-varel@web.de

#### AA- und AI-Anon Meeting:

Mittwochs 20 Uhr, Gemeindehaus. Telefon: 04451-7661, 04451-81989, 04453-72614

#### Weltladen:

Sonntags nach dem Gottesdienst sowie donnerstags von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr; Gemeindehaus; Kontakt: Andrea Immel, Tel. 803035

## SCHLOSSKIRCHE - VAREL

# Gutes Zusammenleben

*Weltgebetstag in Varel - Frauen aus Kuba gestalten Texte und Lieder*

**K**uba steht in diesem Jahr im Mittelpunkt des Weltgebetstages. An dieser ökumenischen Bewegung beteiligen sich wie in jedem Jahr auch nun wieder Frauen aus den Vareler Kirchengemeinden.

Am 4. März wird der Weltgebetstag begangen. Um 15 Uhr beginnt in der Vareler Schlosskirche ein Gottesdienst mit anschließender Kaffeetafel. Und um 19.30 Uhr folgt eine weitere Andacht, und zwar in der Frie-

denkirche an der Mühlenstraße 35. Im Anschluss gibt es Speisen aus Kuba. Bei beiden Veranstaltungen sind nicht nur Frauen, sondern auch Männer willkommen.

Die Texte, Lieder und Gebete für den Weltgebetstag haben mehr als 20 kubanische Frauen unterschiedlicher christlicher Konfessionen ausgewählt. Unter dem Titel „Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf“ erzählen sie von ihren Sorgen und

Hoffnungen angesichts der politischen und gesellschaftlichen Umbrüche in ihrem Land.

Im Gottesdienst feiern die kubanischen Frauen mit uns ihren Glauben. Ein gutes Zusammenleben aller Generationen begreifen die kubanischen Weltgebetstagsfrauen als Herausforderung – hochaktuell in Kuba, dem viele junge Menschen auf der Suche nach neuen beruflichen und persönlichen Perspektiven den Rücken kehren.



„Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf.“ Bild: Ruth Mariet Trueba Castro/Kuba, © Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

## Einmal im Monat Frühstück für die Gemeinde

**E**inmal im Monat – an einem Donnerstag um 9 Uhr – sind die Tische im Gemeindehaus in Varel für Gemeindeglieder, die Lust zum gemeinsamen Frühstück haben, gedeckt. Anmeldungen werden erbeten bis jeweils Mittwoch, 12 Uhr, vor dem Frühstück im Kirchbüro (Karin Viereck, Tel. 966219). Die nächsten Termine: 10. März, 28. April und 26. Mai.

## Trauer um Johannes Dede

*Engagement in der Landeskirche und in der Vareler Kirche*

**E**r war immer eine tragende Säule in der Arbeit des Gemeindegliederates“ würdigt Pfarrer Edgar Rebbe, Vorsitzender des derzeitigen Gemeindegliederates, die Arbeit eines Mannes, der 35 Jahre lang, von 1965 bis 2000, diesem Gremium angehörte.

Nunmehr trauert die Kirchengemeinde um Johannes Dede, der am 16. Januar im Alter von 89 Jahren starb.

Bis zuletzt hatte sich Johannes Dede mit theologischen Fragen beschäftigt.

Sein Wirken bleibt unvergessen - nicht nur in der Kirchengemeinde Varel, sondern auch im Kreiskirchenrat des ehemaligen Kirchenkreises Varel sowie in der Landeskirche. So führte er von 1972 bis 1994 als Präsident die Synode der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg an und gestaltete die Kirche auf

vielfältige Weise mit.

Hohes Fachwissen, Verantwortungsgefühl und besonderes Engagement zeichnete Johannes Dede auch in seinem beruflichen Leben aus. Der Jurist gehörte dem Landgericht Oldenburg seit 1965 als plamäßiger Richter an, leitete zunächst eine Strafkammer und dann mehr als 20 Jahre lang bis zum Ruhestand eine Zivilkammer.

**Wolfgang Müller**



## ARCHE - BÜPPEL

# „Für mancherlei Liebende“

*Abendkirche hinterlässt nachhaltigen Eindruck - Premiere in der „Arche“*

Es war eine Premiere - und sie kam so gut an, dass Pfarrer Tom O. Brok jetzt schon an eine Neuauflage im nächsten Jahr denkt. Einen Gottesdienst „für mancherlei Liebende“ bot die Abendkirche in der Buppeler „Arche“, und das war erstmals ein Gottesdienst am Valentinstag. Das bekannte Hohelied der Liebe aus dem Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth (Kap. 13) stand im Mittelpunkt der Meditation - mit Texten aus der Bibel, denen Situationen der Gegenwart gegenüber gestellt wur-

den. Ebenso nachhaltig wie bewegend war die Segnung, mit denen sich einzelne Paare an die eigene Trauung erinnerten oder einer „ganz frischen“ Liebe Kraft gab. An einer „Wunschstation“ konnten für den Partner, die Partnerin Bibelverse ausgesucht werden, und bei „Sekt & Selters“ an der Theke konnten alle Gäste ins Gespräch kommen.

Musikalisch begleitet wurde die Abendkirche von der Band „Stufe3“ mit Trudi Herzog (Bass, Gesang), Stephan Tournee (Cayon) und Marcel Faß-



*Die Mitwirkenden der „Abendkirche für mancherlei Liebende“.* Bild: Wolfgang Müller

bender (Gitarre/Gesang) mit Songs von Jens Pohlmann, Philipp Poisel und Bob Dylan. Weitere Mitwirkende waren

Katharina Kapustin am Klavier sowie Silke Coners-Lübben, Marlena Meinen und Sönke Klug (Meditation) sowie Marion Hinrichs. Für die stimmungsvolle Beleuchtung sorgte die Tech-

nikgruppe: Niels Rüthemann mit Philipp und Sammy.

*Wolfgang Müller*

**ZU EINEM RUHIGEN und meditativen Gottesdienst mitten in der Passionszeit wird am Sonntag, 13.**

**März 2016, in die Arche eingeladen.**



**Mit Gesängen aus der französischen Kommunität Taizé wird diese Abendkirche gestaltet sein. Das Flötentrio ahkatho mit**

**Cornelia Thoma, Annette Kallage und Ernst-Berthold Ahlhorn gestalten den Abend musikalisch.**

*Foto: „Croix de Taizé“ von Surfnicco - Eigenes Werk. CC BY-SA 3.0 über Wikimedia Commons*

## Ostereier-Suchen im Buppeler Pfarrgarten

*Kerze und Kreuz im Kindergarten*

Am Ostersonntag laden wir alle Kinder im Alter von etwa 4 bis 10 Jahren zur Kinderkirche in die Arche ein. Der festliche Gottesdienst beginnt zusammen mit den Erwachsenen um 10 Uhr.

Nach dem Eingangsteil ziehen die Kinder mit Kerze und Kreuz

in den Kindergarten weiter. Das ehrenamtliche Team erzählt die Ostergeschichte in einer Weise, die die Kinder verstehen können.

Nach einem gemeinsamen Basteln geht es dann hinaus in den Arche-Garten zur Suche nach den begehrten Ostereiern.

### Zum Arche-Bingo

herzlich willkommen am  
Dienstag, 8. März 2016, 9.30 Uhr  
Dienstag, 12. April 2016, 9.30 Uhr

### Zum plattdeutschen Frühstück

herzlich willkommen am  
Dienstag, 10. Mai 2016, 9.30 Uhr  
Anmeldung im Kirchenbüro unter:  
Tel.: 9662-19

### Zur Kinderkirche

herzlich willkommen am  
27. März, 10 Uhr  
24. April, 10 Uhr  
15. Mai, 10 Uhr



## Feste Termine

### Konfirmanden:

Dienstags 16.30 - 18 Uhr

### Kinderkirchenteam:

nach Verabredung

### Krabbelgruppen:

freitags ab 9 Uhr

### Handarbeitskreise:

Alle 14 Tage dienstags, 19.30 Uhr,  
alle 14 Tage donnerstags, 14.30  
Uhr

### Seniorengymnastik:

Jeden Mittwoch  
von 9.30 bis 11.30 Uhr

### Plattdeutsches....

Gemeindefrühstück und Arche-  
Bingo im Wechsel: dienstags  
einmal im Monat  
um 9.30 Uhr

### Bauwagencafé:

Dienstags 15.30 Uhr

### Singkreis:

Jeden Donnerstag, 20 Uhr

### Buppeler Weltladen:

Geöffnet bei Gemeindeveranstaltungen

### Kinderkirche:

einmal im Monat, s. Seite 18

## BÜPPEL

# „Viel Positives mitgenommen“

*Matthis Dobric' hat zwei Wochen lang Pastor Brok begleitet*

**M**ein Name ist Matthis Dobric', ich bin 15 Jahre alt und besuche die neunte Klasse des Lothar-Meyer-Gymnasiums in Varel. In der Zeit vom 11. bis zum 22. Januar habe ich mein zweiwöchiges Schulpraktikum bei Pastor Brok absolviert.

Ich war überrascht von den vielen verschiedenen Aspekten des Berufes. Die erste Woche war geprägt von unterschiedlichen Terminen in und um die Gemeinde. Dazu gehörten unter anderem die Dienstbesprechung der Pastoren am Mittwochmorgen, ein Treffen des Arbeitskreises „Juden in Varel“, ein Gottesdienst im Altersstift Simeon und Hanna sowie am Sonnabend eine kirchliche Trauung und der sonntägliche Gottesdienst mit einer anschließenden Taufe.

Auch durfte ich dem Küster Dietmar Immel beim Vorbereiten der Schlosskirche für den Gottesdienst helfen. In der zweiten Woche habe ich Diakon Herko Zobel besucht und beim Trainee-Kurs für Jugendteamer mitgemacht. Danach tagte der Kreisjugendkonvent.



*Matthis Dobric' berichtet von seinem Praktikum, das er in der Buppeler „Arche“ absolviert hat.*

*Bild: Privat*

Sehr interessant war der Mittwochvormittag. Ich durfte bei der Vareler Tafel mithelfen

die Lebensmittel für die Ausgabe vorzubereiten und zu sortieren. Die ehrenamtlichen Helfer

haben mich sehr nett aufgenommen und es hat mir viel Freude bereitet.

Am Mittwochabend habe ich den ökumenischen Gesprächskreis in der Friedenskirche besucht. Dort haben wir in Gruppen über verschiedene Themen gesprochen. In meiner Gruppe wurde über die Schwierigkeit gesprochen, den Menschen die Auferstehung Jesu nahe zu bringen.

Auch haben mich die vielen verschiedenen Aufgaben, die man als Pastor bewältigen muss, beeindruckt. Schön war auch der ungezwungene Umgang in der Gemeinde. Zwar waren die Arbeitszeiten über den ganzen Tag verteilt, dies stellte jedoch kein Problem dar.

Sehr beeindruckt hat mich die Jugendarbeit in der Gemeinde. Schön wäre zu sehen, wenn sich noch mehr Jugendliche mit einer solchen Gemeindearbeit beschäftigen würden. Diese zwei Wochen haben mir die evangelische Kirche in vielen Punkten näher gebracht. Ich habe viel Positives mitgenommen.

## In der „Arche“ an das letzte Mahl Jesu erinnern

### *Gottesdienst für alle Bezirke*

**E**s ist eine schöne, wenn gleich auch nachdenkliche Atmosphäre, wenn Abendbrot und Abendmahl einmal im Jahr zusammen kommen.

Der Gottesdienst am Gründonnerstag erinnert an das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern. Wir sitzen miteinander am gedeckten Tisch und hören, was sich damals

ereignete. Besondere Kammermusik wird bei der Feier des Tischabendmahls erklingen.

Der Gottesdienst findet statt am Gründonnerstag, 24. März 2016 um 19 Uhr, für alle Bezirke der Gemeinde - in der Arche Büppel. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Herzlich willkommen!



## DANGASTERMOOR

# Tiefe Bindung zur Gemeinde

*Praktikant Jaron Krüger: Berufswunsch steht nun fest*

„Weißt du schon was du später werden willst?“ Das werden viele Jugendliche oft gefragt. Geantwortet habe ich dann immer mit „Pastor oder Psychologe, bin mir aber noch nicht sicher.“

Sicher war ich mir wirklich nicht und so freute es mich sehr, als ich Pastor Peter Löffel zwei Wochen als Praktikant begleiten konnte. Es machte mir sehr viel Spaß, die verschiedenen Aufgabenbereiche eines Pastors kennen zu lernen. Bisher kannte ich nur den Konfirmandenunterricht und natürlich den sonntäglichen Gottesdienst. So überraschte es mich sehr, als ich sah, wie viel es zu tun gab. Die wenigen freien Momente wurden benötigt, um Andachten oder die Predigt zu verfassen und der Hauptteil der Zeit wurde von verschiedenen Veranstaltungen ausgefüllt.

Ich besuchte einen Geburtstag, sah mir einen beeindruckenden Vortrag auf dem Seniorentreff an, half bei der Vorbereitung von „Nadel & Faden“, aß köstlichen

Kuchen beim Treffen der Frauenhilfe und begleitete die dreitägige Konfirmandenfreizeit als Betreuer.

Einen tiefen Eindruck hinterließen auch drei Trauerfeiern, denen ich von der Empore in der Auferstehungskirche beiwohnte und ein damit verbundenes Trauergespräch, das mir ganz besonders die tiefe Bindung eines Pastors zu seiner Gemeinde zeigte.

Ebenso fielen auch allerlei verwaltungstechnische Aufgaben an. Ob nun eine Anweisung für die Kollekte oder einer Spende oder eine Dienstbesprechung. Fast jeden Tag führten uns verschiedene Gründe in das Kirchenbüro. Es war sehr interessant auch diesen Bereich eines Pastors kennen zu lernen.

Insgesamt hatte ich lehrreiche, aber vor allem sehr schöne Wochen und fand es schade als sie vorbei waren, aber auf die Frage „Weißt du schon was du später werden willst?“ werde ich jetzt mit „Ich wünsche mir, Pastor zu werden.“ antworten.

*Jaron Krüger*



*Jaron Krüger war zwei Wochen lang Praktikant in der Kirchengemeinde. Bild: Privat*

## Gottesdienst im Altenheim Langendam

Auch im Altenheim der Anna- und Die-drich-Bremer Stiftung in Langendam finden immer wieder Gottesdienste statt. Die Termine:  
26. März Ostergottesdienst mit Abendmahl, 18.00 Uhr  
16. April Gottesdienst, Beginn um 18.00 Uhr  
14. Mai Pfingstgottesdienst, ebenfalls um 18.00 Uhr

## Neue Konfirmanden

Am Sonntag, 10. April 2016, werden im Dangastermoorer Martin-Luther-Haus die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden im Gottesdienst um 10.00 Uhr begrüßt.

Auf diese Weise werden die jungen Leute in das Gemeindeleben eingeführt und erhalten traditionell ihre Mappen, Taschen und Konfi-Cards.

### Gemeindenachmittag:

Jeden 1. Dienstag im Monat, 15 Uhr, Ansprechpartner: Peter Löffel, Telefon: 8 37 65.

### AA-Gruppe:

Freitags 20 Uhr. Informationen unter Telefon: 04451 - 8 19 89

### Eltern-Kind-Kreise:

Ansprechpartner: Peter Löffel, Telefon: 8 37 65.

## Aktiv im Martin-Luther-Haus

### Kindergottesdienste u. Konfirmandenarbeit:

Dienstags 18.30 Uhr, nach Absprache, Kontakt: Pastor Peter Löffel, Telefon: 8 37 65

### Nadel und Faden:

Donnerstags 14-tägig, 9.30 Uhr, Ansprechpartnerin: Ingrid Wehrmann, Telefon: 36 08.

### Konfirmandenseminare:

Sonnabend 14-tägig, 9 bis 12.30 Uhr, Ansprechpartner: Peter Löffel, Telefon: 8 37 65.

### Seniorengymnastik mit Morgenandacht:

Montags 10 Uhr, Leitung: Linda Heers, Tel.: 3737

### Frauenhilfe:

Jeden 3. Mittwoch im Monat, 15 Uhr, Ansprechpartnerin: Ilse Wienecke, Telefon: 60 30

### Seniorentanz:

Donnerstags, 9.30 Uhr, Leitung: Elvira Born, Tel. 960706

## DANGASTERMOOR

# Gemeinsam miteinander - füreinander

Freizeit in Ahlhorn sorgt bei jungen Leuten für viele Erlebnisse



*Auf der Freizeit in Ahlhorn beschäftigten sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden u. a. mit dem Thema Diakonie.*

*Bild: Peter Löffel*

Im Januar 2016 haben sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden mit einer gemeinsamen Freizeit im Blockhaus Ahlhorn auf ihre Konfirmation vorbereitet. Dort erarbeiten sie immer einen Gottesdienst, mit dem sie sich der Gemeinde vorstellen. In diesem Jahr ging es um das Thema „Diakonie“, unter dem Motto: „Gemeinsam miteinander – füreinander“.

Biblische Grundlage war das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter. Unter anderem wurden Piktogramme gestaltet, die die Arbeitsfelder der Diakonie deutlich machen. Figuren wurde angefertigt, die im Kreis die Gemeinschaft symbolisieren. Jesusfische als Fensterbilder wiesen auf die Grund unseres diakonischen Handelns hin (siehe Seiten 16 und 17). Auch Andachten in der schönen

Holzkirche St. Petri mit Seeblick kamen nicht zu kurz, und das eine oder andere Lied wurde zum Ohrwurm.

Als ehrenamtliche Mitarbeitende haben Egon Schröder sowie die Trainees Inka Rahmann, Sophie Cordes, Anna-Sophie Köster und Jaron Krüger die Konfirmandinnen und Konfirmanden begleitet. Küsterin Meike Löffel hatte die Fahrt maßgeblich mit vorbe-

reitet. Übrigens waren die Unterkünfte gerade frisch renoviert und das Essen, das mittlerweile als Buffet angeboten wird, war sehr gut. Die Auswahl ist vielfältig, und wer da nichts findet, dem ist nicht zu helfen. Das, was die „Konfis“ erarbeitet haben, floss in den Vorstellungsgottesdienst am 31. Januar ein. Nun steht der Konfirmation nichts mehr im Wege. **Peter Löffel**

### Impressum

Das Magazin „Evangelisch in Varel“ ist der Gemeindebrief der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Varel. Er erscheint alle drei Monate für das Einzugsgebiet der Kirchengemeinde.

**Herausgeber:** Gemeindefkirchenrat der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Varel, Schlossplatz 3, 26316 Varel, Telefon: 04451-96 62 19.

**Redaktion:** Wolfgang Müller, Christiane Boos, Tom O. Brok, Peter Löffel, Karin Viereck

**Gestaltung / Produktion:** Wolfgang Müller, Varel  
Grafik: Ute Packmohr, Delmenhorst

**Redaktionsschluss** für die Kasualien in dieser Ausgabe war der 31. Januar 2016 Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist der 15. April 2016

**Druck:** WE-Druck, Oldenburg  
**Auflage:** 13 700

Bildnachweis: Privatfotos und namentlich gekennzeichnete Fotos und Grafiken in den Bildunterschriften.

## Neu im Gemeindehaus: Patchwork

Ab 17. März Treffen an jedem 3. Donnerstag im Monat

Das Gemeindehaus Dangastermoor öffnet die Türen für eine neu entstehende Patchworkgruppe. Nähbegeisterte „junge“ Frauen treffen sich jeden 3. Donnerstag im Monat von 16.00 -19.00 Uhr. Erstes Treffen ist am 17. März 2016 im Martin-Luther-Haus, Zum Jadebusen 112.

Mitzubringen sind eine Nähmaschine, Verlängerungskabel, Stoffe und Kreativität. Weitere Infos: Meike Löffel, 04451-83765



## OBENSTROHE

# „Musik berührt die Seele“

*Neue Band in Obenstrohe erzählt mit Liedern von Leben und Glauben*

Dass Musik und Kirche untrennbar zusammengehören, weiß man. Dass die Musik in der Kirche im Laufe der Zeit immer wieder neue Wege gegangen ist, wird auch niemanden verwundern. Von den wunderbaren Gesängen der Gregorianik über Händels Messias bis zum Gospel, von den Chorälen Luthers und Paul Gerhards bis zum christlichen Rock unserer Tage hat sich die Musik, die vom Glauben erzählt verändert.

In Obenstrohe hat sich nun eine Formation gebildet, die mit Liedern vom Leben und Glauben erzählen möchte. Ihren ersten Auftritt haben die sechs Musiker im „Gottesdienst für Ausgeschlafene“ im Gemeindehaus St. Michael am 24. Januar absolviert und so gezeigt, dass neben einem klassi-



*Mit modernen Klängen bereichert die neue Obenstroher Band die Gottesdienste. Bilder: Guddat*

schen Orgelchoral auch durchaus eine Band den Gottesdienst zeitgemäß bereichern kann. Dabei ist wichtig, dass sich alt und neu nicht gegen-

seitig ausschließen. Musik berührt die Seele und macht das Herz weit für die gute Botschaft Christi. In diesem Sinne lasse ich ein altes Lied spre-

chen, den 149. Psalm: Singt dem Herrn ein neues Lied. Je mehr, desto besser.

*Pastor Edgar Rebbe*

## Himmelfahrt wieder im Pfarrgarten

*Wichtiger Bestandteil unseres Glaubens - Jesus kehrt zurück zu seinem Vater*

Auch der längste Winter geht vorüber und wenn die Tage länger und vor allem wärmer werden, wenn das frische Laub die Bäume bedeckt, dann ist es Zeit ein Fest zu feiern, dass im Nachklang zu Ostern ein manchmal stiefmütterliches Dasein führt.

Dabei ist es ein wichtiger Bestandteil unseres Glaubens: Jesus, der Sohn Gottes kehrt zurück zu seinem Vater. Himmelfahrt wollen wir auch in diesem Jahr mit einem Festgottesdienst feiern. Bei gutem Wetter findet dieser im Pfarr-



garten des Gemeindehauses St. Michael in Obenstrohe statt, bei schlechtem Wetter in den Räumen des Gemeindehauses - hoffentlich nicht wie

im vergangenen Jahr, als die Gäste vom Freien in den Saal „flüchten“ mussten. Los geht es um 11 Uhr am 5. Mai. Die Leitung des Gottesdienstes hat

Pfarrer Peter Löffel. Für das leibliche Wohl ist im Anschluss an den Gottesdienst wie immer gesorgt. Seien sie herzlich eingeladen!

## OBNSTROHE

### Feste Termine im Obenstroher Gemeindehaus

#### Jugendgruppe:

donnerstags 19 bis 21 Uhr,  
Herko Zobel, 04451 - 86 25  
66

#### Frauengesprächs- kreis:

Jeden zweiten Mittwoch im  
Monat am Abend, Doris  
Busch, Telefon: 04451 -  
3758

#### Konfirmanden- unterricht:

Dienstags von 15 bis 16.30  
Uhr

#### Senioren-gymnastik:

Donnerstags, 10 bis 11 Uhr,  
Anne Wiggers, Tel.: 04456 -  
540

#### Seniorenkreis:

Jeden 3. Mittwoch im  
Monat, 14:30 bis 16:30 Uhr

## Seniorenkreis ist aktiv

*Programm seit 36 Jahren - Jetzt unter neuer Leitung*



*Der Obenstroher Seniorenkreis bei einem seiner Ausflüge.*

*Bild: Andreas Wiggers*

Seit nunmehr 36 Jahren besteht der Seniorenkreis Obenstrohe.

Nachdem die langjährige Leiterin, Anne Wiggers, die Leitung aus Altersgründen Ende 2014 abgegeben hat, wird der Seniorenkreis nun von Pastor Edgar Rebbe, Eberhard

Pinn und Andreas Wiggers geleitet.

Die Obenstroher Senioren treffen sich jeden 3. Mittwoch im Monat. Die Treffen finden meistens ab 14:30 Uhr im Gemeindehaus statt. Hier wird immer ein abwechslungsreiches Programm geboten. Auch eine

Kaffee – und Teetafel findet immer statt. Zweimal im Jahre werden Halbtagsausflüge angeboten. Im April findet traditionell ein Heringessen statt. Zur Zeit treffen sich immer ca. 30 bis 35 Senioren. Zu den Aktivitäten sind Gäste herzlich willkommen. *Andreas Wiggers*

## Obenstroher im Vorstand

*Hartmut Guddat leitet im Kirchenrat Ausschuss Gemeindeleben*

Ein Obenstroher ist neuer Vorsitzender des Ausschusses für Gemeindeleben der Ev.-luth. Kirchengemeinde Varel. Hartmut Guddat übernahm im Gemeindegemeinderat das Amt von Pfarrer Edgar Rebbe. Der ist neuer Vorsitzender des Gemeindegemeinderates (wir berichteten) und machte damit seinen Platz im Vorsitz des Fachausschusses frei.

Mit der einstimmigen Wahl zum neuen Vorsitzenden rückte Hartmut Guddat auch in den Kirchenvorstand auf - jenes Gremium, das die Sitzungen des Gemeindegemeinderates vorbereitet. Damit ist der Kirchenvorstand wieder mit sieben Personen besetzt und somit vollzählig.

Hartmut Guddat gehört dem



Gemeindegemeinderat seit 2006 an. Das Amt wird ehrenamtlich ausgeübt. Hauptberuflich ist er Studienrat am Vareler Lothar-Meyer-Gymnasium. Für die neue Aufgabe wünscht sich Hartmut Guddat auch Anregungen aus der Kirchengemeinde. Weitere Ausschussmitglieder sind Pfarrer Edgar Rebbe sowie die Ältesten Dr.

Jens Ganse-Dumrath, Johanna Ellenbeck und Ursula Schlörholz.

In der Regel tagt der Gemeindeleben-Ausschuss gemeinsam mit dem Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit, dem Wolfgang Müller als Vorsitzender sowie die Ältesten Hartmut Guddat, Klaus Engler, Johanna Ellenbeck und Tanja Splitthoff angehören.

Den Kirchenvorstand bilden der Obenstroher Pfarrer Edgar Rebbe als Vorsitzender und Klaus Engler (Büppel) als sein Stellvertreter sowie die Vorsitzenden der Fachausschüsse, neben Müller und Guddat sind das Sandra Ludwig (Finanzen), Heidrun Bleß (Friedhofswesen) und Karl-Heinz Frische (Bauausschuss).

*Wolfgang Müller*



# Jubiläen und Verabschiedungen

*Diakonisches Werk: Gemeinsame Feier - Dank für großes Engagement*



Am 10. November 2015 wurden erstmalig gemeinsam in einem feierlichen Rahmen die Dienstjubiläen und Verabschiedungen der Mitarbeiterinnen der Diakonie Varel gefeiert.

Jörg Peters, Geschäftsführer der Diakonie Varel, sprach in diesem Rahmen allen anwesenden Mitarbeitenden, die Jubiläen zwischen 10 und 30 Jahren feierten, Dank für das Engagement und die langanhaltende Treue zur Diakonie Varel aus. Diese Zeiten stehen schließlich für ein beträchtliches Maß an Zufriedenheit mit der Arbeit und der Diakonie Varel als Arbeitgeber.

„Ihre tagtägliche Arbeit mit den Menschen und für die Menschen hat die Diakonie Varel zu dem werden lassen, was es ist: ein Ort, an dem man eine Ahnung davon bekommt, was der Segen Gottes bewirken kann. Sie setzen Zeichen für eine qualifizierten, den Menschen zugewandten und ihre Würde bewahrenden Umgang. Und das dürfen wir uns nicht nehmen lassen bei allen Verunsicherungen, die von den Diskussionen um Konzepte



*In der Feierstunde: (v. l.) Marion Lengert, Elke Brunken, Imke Viebach, Kirsten Torkler, Leitung im Meyerholzstift, Ingrid Hollje, Lars Kruse, Mav, Anke Hintz, Karin Renken, Ella Degraf, Elke Becker und Renata Ebken, Hilke Ferkinghoff, Mav (verdeckt), Hiltrud Göbel, Johanna Ralle, Wiebke Wilckens, Christine Kunze, Jörg Peters, Peter Löffel.*

*Bild: Privat*

von Sozial- und Gesundheitspolitik und Altenpflege ausgehen“, führte Pfarrer Peter Löffel als Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werkes Varel aus.

Neben den Jubilaren wurden nach über 20 Dienstjahren Anke Hintz vom Kindergarten St. Martin in Dangastermoor und Christine Kunze aus dem Simeon und Hanna in den Ruhestand verabschiedet. Und aus dem Kindergarten Zum guten Hirten wurde Frau Karin Renken nach fast 35 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Susanne Hoffmann, 10 Jahre in der Diakonie-Sozialstation, Beate Köhler, 25 Jahre im Kindergarten Zum guten Hirten, Evelyn Kuhlmann, 25 Jahre in der Diakonie-Sozialstation, Lena Michaelis, 10 Jahre im Kindergarten St. Martin in Dangastermoor, Birgit Oltmanns, 30 Jahre in der Geschäftsstelle, Elke Rohm, 20 Jahre im Simeon und Hanna, Heidi Stellmacher, 25 Jahre im Simeon und Hanna und Lia Zube-Said, 10 Jahre im Simeon und Hanna, konnten an der Feierstunde leider nicht teilnehmen.

## Die Einrichtungen der Diakonie Varel



Telefon: 04451 - 95 90 90



Telefon: 04451 - 96 46 0



Telefon: 04451 - 43 11



Telefon: 04451 - 96 46 0

## Die Kindergärten:



Telefon: 04451-3470



Telefon: 04451 - 46 76



Telefon: 04451 - 37 72

## Für Krippe gesammelt - Förderverein hilft



Die Bewohnerinnen und Bewohner des Meyerholzstiftes haben sich schon lange eine Weihnachtskrippe gewünscht. Deshalb haben Sie während des Sommerfestes eine Tombola veranstaltet und fleißig Spenden gesammelt. So konnten alle Figuren er-



worben werden, was jedoch fehlte war ein passender Stall. Der wurde in der „Kleinen Holzwerkstatt“ in Obenstrohe gefunden. Die Kosten hierfür



hat der Förderkreis des Diakonischen Werkes Varel e. V. übernommen. So konnten alle Figuren pünktlich zum Fest einziehen. Für die Unterstützung bedanken sich die Bewohnerinnen und Bewohner recht herzlich bei den Mitgliedern des Förderkreises.

## Die Gemeinde im Überblick

Die Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Varel ist mit rund 13.600 Mitgliedern die größte Gemeinde des Kirchenkreises Friesland-Wilhelmshaven.

Unsere Kirchengemeinde verfügt über vier Gemeindebezirke:

die historische Schlosskirche in der Innenstadt und drei umliegende Gemeinde-

zentren in Büppel, Dangastermoor und Obenstrohe.

Für die gesamte Gemeinde ist das Kirchenbüro an der Schlosskirche (Schlossplatz 3) die zentrale Anlaufstelle für

alle Anmeldungen und Anfragen. Es ist unter der Telefonnummer: 04451 - 96 62 19 und der E-Mail-Adresse: kirchenbuero@ev-kirche-varel.de erreichbar.

### BÜPPEL

**Pastor:**

Tom O. Brok, Geestweg 9a,  
Telefon: 04451 - 45 85  
E-Mail: pastor@brok.de

**Küsterin:**

Marion Hinrichs,  
Telefon: 04451 - 8 47 58

**Singkreis:**

Annette Kallage

**Büppeler Weltladen:**

Christoph Thoma, Telefon: 58 31  
Marga Onken-Lühken, Renate Vortanz



**Krabbelgruppen:**

Ev. Familienbildungsstätte:  
Telefon: 04421 - 3 20 16

**Bauwagengruppe:**

Herko Zobel,  
Telefon: 04451 - 86 25 66

**Gemeindefrühstück und Bingo:**

Tom Oliver Brok

### DANGASTERMOOR

**Pastor:**

Peter Löffel, Zum Jadebusen 112,  
Telefon: 04451 - 8 37 65  
E-Mail: peter.loeffel@ewetel.net

**Küsterin:**

Meike Löffel,  
Telefon: 04451 - 8 37 65

**Organisten- und Lektorendienst (Ansprechpartner):**

Peter Appelstiel, Rahlinger Str. 39  
Telefon: 04451 - 95 97 63



**Kindergarten „St. Martin“:**

Imke Viebach, Zum Jadebusen 112A,  
Telefon: 04451 - 37 72

**Jugenddiakon:**

Herko Zobel, Kirchenstr. 1, Varel  
Telefon: 04451 - 86 25 66  
E-Mail: herko.zobel@ejo.de

### SCHLOSSKIRCHE

**Pastoren:**

„Martin Kubatta, Marienlustgarten 3,  
Telefon: 04451 - 86 11 25  
Tom O. Brok, Geestweg 9a,  
Telefon: 04451 - 45 85  
E-Mail: pastor@brok.de

**Kirchenmusik:**

Dorothee Bauer und  
Thomas Meyer-Bauer,  
Telefon: 04451 - 95 17 83  
E-Mail: meyer-bauer@t-online.de

**Jugenddiakon:**

Herko Zobel, Kirchenstr. 1, Varel  
Telefon: 04451 - 86 25 66  
E-Mail: herko.zobel@ejo.de



**Küster:**

Dietmar Immel, Schlossplatz 3,  
Telefon: 04451 - 80 30 35

**Kindergarten „Zum Guten Hirten“:**

Sigrid Wessels, Oldenburger Str. 44a,  
Telefon: 04451 - 34 70

**Weltladen an der Schlosskirche:**

Sonntags beim Kirchencafé, donnerstags 10 - 12 und 15 - 17 Uhr; im Advent weitere Zeiten; A. Immel, Tel. 803035

### OBE NSTROHE

**Pastor:**

Edgar Rebbe, Riesweg 30 a  
Tel. 04451 - 3637  
E-Mail: edgar.rebbe@web.de

**Jugendarbeit:**

Herko Zobel, Kirchenstr. 1, Varel,  
Telefon: 04451 - 86 25 66  
E-Mail: herko.zobel@ejo.de

**Gesprächskreis:**

Doris Busch, Telefon: 04451 - 37 58

**Seniorenkreis:**

Andreas Wiggers, Eberhard Pinn und  
Edgar Rebbe



**Kindergarten „St. Michael“:**

Christa Janßen, Riesweg 32,  
Telefon: 04451 - 46 76

**Gemeindehaus „St. Michael“:**

Riesweg 30

**Küsterin:**

Heike Timmermann,  
Telefon: 04451 - 5654

## FÜR ALLE BEZIRKE

**Kirchenbüro:**

Schlossplatz 3, 26316 Varel  
Öffnungszeiten:  
Mo., Di., Mi., Fr.: 9 bis 12 Uhr  
Do.: 15 bis 17 Uhr  
sowie nach Vereinbarung  
- Auskünfte, Patenscheine, Anmeldung von Trauungen und Taufen:  
Telefon: 04451 - 96 62 19,  
Fax: 04451 - 96 62 27  
E-Mail: kirchenbuero@ev-kirche-varel.de  
- Friedhofsverwaltung:  
Telefon: 04451 - 96 62 15,  
Fax: 04451 - 96 62 27  
E-Mail: friedhof@ev-kirche-varel.de

**Konto-Nr.:** Kirchengemeinde allgemein  
LZO IBAN DE71280501000052400017,  
BIC SLZODE22  
Konto: Freiwilliges Kirchgeld  
LZO IBAN DE59280501000052430303,  
BIC SLZODE22

**- Varelser Tafel:**

Oldenburger Straße 30; Ausgabe an jedem Mittwoch von 14.30 bis 18.30 Uhr, Telefon: 0162 - 9 77 95 27; 04451 - 96 62 12

**Offene Sprechstunde ev. Beratungsstelle:**

Maria Tepe, Donnerstag, 16 - 17 Uhr,  
Schlossplatz 3, Telefon: 04421 - 7 37 17

**Telefonseelsorge:** kostenfrei,  
Telefon: 0800 111 0 1113.

**Kircheneintritt** ist im Kirchenbüro und bei allen Pastorinnen und Pastoren möglich (Adressen s.o.).

**Küster Auferstehungskirche und Bestattungsdienst:**

Raimund Recksiedler,  
Telefon: 04451 - 56 90, Fax: 95 78 23,  
Mobil: 0172 - 7 63 47 83

**Ev. Familienbildungsstätte:**

Feldmark 56, 26389 Wilhelmshaven,  
Telefon: 04421 - 3 20 16,  
E-Mail: info@efb-friwhv.de

**Kreisjugenddienst:** Kirchenstr. 1,  
Telefon 04451 - 86 25 66

**Diakonisches Werk**

**Friesland-Wilhelmshaven:**  
Soziale Beratung, psychosoziale Beratung, Kirchenstr. 1,  
Sozialarbeiterin Wilma Fiedler-Hahn  
Telefon: 04451 - 53 12  
Fax: 04451 - 86 04 91  
**Möbeldienst:** Gewerbestraße 7,  
Telefon: 04451 - 8 15 80

**Diakonie - Sozialstation:**

Oldenburger Str. 46,  
Telefon: 04451 - 95 90 90

**Senioreneinrichtungen der Diakonie Varel:**

Siehe Seite 31